





inhalt

**Vorweg**

Inhaltsverzeichnis . . . . . 2  
 Impressum . . . . . 2  
 Vorwort . . . . . 3

**Leitthema Gesundheit**

Roverfilmprojekt: Holla, die Kochfee . . . . . 4  
 „Wie war das Essen?“ - „Klasse!“ . . . . . 6  
 Was Hänschen nicht lernt . . . . . 8  
 Wichtig für die Zeltlagerküche . . . . . 10  
 Grundmengen an Lebensmitteln . . . . . 12  
 Gramm für Gramm . . . . . 14  
 Alkoholprobleme . . . . . 16  
 Aids: Unheilbar, ansteckend, tödlich . . . . . 19  
 Aids-Quiz . . . . . 20  
 Gesundheit gestern und heute . . . . . 22

**Aus dem Diözesanverband**

Volltreffer: Auf Tore schießen statt auf Menschen . . . . . 24  
 Gott? Mit Sicherheit . . . . . 25  
 Auf den Spuren der Römer . . . . . 26

**Referate und AGs**

Musterlösungen gibt es nicht . . . . . 27

**Aus den Stufen**

Eine Bunkerparty ohne Bunker? . . . . . 28  
 Diözesankonferenz der Roverstufe . . . . . 29  
 Der Diözesanarbeitskreis Pfadfinderstufe . . . . . 30  
 Die Diko kennt das Passwort . . . . . 32

**Stämme und Bezirke**

Aachen-Land wählt neuen Vorsitzenden . . . . . 33  
 Bezirksversammlung Mönchengladbach . . . . . 34  
 Burgfalken heißt der neue Eifeler Stamm . . . . . 34  
 Pfadfindergeschichte im Digitalzeitalter . . . . . 36  
 Rover-Winter-Zeltlager des Rheinbezirks . . . . . 38

**Spiri-Seite . . . . . 40**

**Praxistipp . . . . . 42**

**Kommentar . . . . . 43**

**Personelles . . . . . 44**

**Veranstaltungen . . . . . 46**

impresum

Die avanti ist die Zeitung der Leiterinnen und Leiter des DPSG Diözesanverbands Aachen und erscheint viermal im Jahr.

**Herausgeber:**

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg,  
 Diözesanverband Aachen,  
 Jugendbildungsstätte Haus St. Georg,  
 Mühlentalweg 7-11, 41844 Wegberg,  
 Tel.: 02434-98120/Fax: 02434-981217,  
 E-Mail: avanti@dpsg-ac.de

**Redaktion:**

Jörg Duda, Cornelia Melcher, Tanja Preißing, Anja Rave,  
 Martin Reinartz, Achim Köhler (ViSDP)

**Layout:**

Christof Heidbüchel

**Herstellung:**

Aline Hauck, Vera Körfer, Josef Windeck

**Druck:**

Druckerei Mainz, Süsterfeldstraße, Aachen

**Nächster avanti-Redaktionsschluss:**

07.04.2006

# „Niemand geht man so ganz...

*...irgendwas von mir bleibt hier.* (Trude Herr)

Das hoffe ich jedenfalls. Du liest mein letztes Vorwort, das ich für die avanti schreibe. Im Mai 2006 endet mein Amt als Diözesanvorsitzender der DPSG im Diözesanverband Aachen. Darum möchte ich diese Gelegenheit nutzen, mich von den Leserinnen und Lesern der avanti zu verabschieden.

Sechs Jahre durfte ich als Vorsitzender für die avanti verantwortlich sein. In dieser Zeit hat das „Mitteilungsblatt“ der Diözesanleitung sein Gesicht mächtig verändert. Daran haben einige engagierte und kreative Menschen mitgewirkt, als Layouter, als Redakteure und als Autoren. Ich möchte insbesondere den Verantwortlichen für Layout und Redaktion danken: Josef Windeck, Clemens Schnurr, Dirk Eymael und Christof Heibüchel, Frank Edenfeld, Michael Scholl, Christopher End, Jörg Duda, Cornelia Melcher, Anja Rave, Martin Reinartz und Tanja Preißing.

Wie bei der avanti, so war bei allem, was ich in den sechs Jahren mitgestalten durfte, eine wesentliche Voraussetzung: Teamarbeit! Nur zusammen mit den vielen engagierten Leuten inner- und außerhalb unseres Verbandes konnte das alles bewegt werden: Fantasia 2000, Bundesversammlung 2002 in Aachen, RhineMoot 2005 beim Weltjugendtag, Bis-

tumstag, Update-Prozess und Neuschreibung der Verbandsordnung, Weiterentwicklung der Demokratie in der DPSG durch Mitgliederentscheid und Stammesvollversammlung, Umsetzung des neuen Ausbildungskonzepts, Relaunch der Homepage des Diözesanverbandes dpsg-ac.de und Umsetzung des neuen Corporate Design, Kauf und Erweiterung des Hauses Sankt Georg und vieles mehr...

Gut in Erinnerung bleiben wird mir auch die Zusammenarbeit mit den interessanten Menschen in den zahlreichen Gremien inner- und außerhalb unseres Verbandes. Spannend war die Arbeit in der Diözesanleitung und im Diözesanvorstand mit Monika Hans, Andreas Mauritz, Ruprecht van der Weyer, Martina Evertz, Johannes Quadflieg, Tobias Ahlert und Heribert Rychert.


Eine bewegte Zeit. Ich bin froh, dabei gewesen zu sein. Es war eine Bereicherung, das alles



mit euch zusammen machen zu dürfen. Danke.

Ich wünsche euch alles Gute für die Zukunft in unserem Verband.

Mit einem lieben Gut Pfad



Achim Köhler  
Diözesanvorsitzender

# Holla, die Kochfee

Das Filmprojekt mit beiliegender DVD der Aachener Roverrunde zum Thema „Gesunde Ernährung“ - unterstützt von der Aktion Mensch

Dose auf. Ravioli rein in den Topf. Lageressen fertig? Es geht auch anders. Das Filmprojekt der Roverrunde zeigt, wie man mit einer Lagerküche für Kinder und Jugendliche gesund kochen kann. Ein Projekt der Roverrunde des Stamms Funkenflug in Kooperation mit dem Stamm Sankt Adalbert.



Als die Roverrunde durch einen Zufall erfuhr, dass die Verbandszeitschrift *avanti* im nächsten Jahr eine Ausgabe zum Thema „Ernährung und Gesundheit“ plante, hatte ein Rover aus der Runde die Idee ein Kochvideo à la Kochprofis Tim Mälzer und Co. zu diesem Thema zu drehen und es der *avanti*-Redaktion als DVD-Lehrfilm zum Herausnehmen zur Verfügung zu stellen. Nach einigen Absprachen zwischen der Roverrunde, der *avanti*-Redaktion und dem Diözesanvorstand war es soweit: Das Roverfilmprojekt „Gesunde Ernährung für große Gruppen“ war geboren.

## **Regieanweisung „Gesund Kochen“**

Nach langen Überlegungen entschied man sich dafür, jedem

Leiter und jeder Leiterin mit dieser DVD einen Einblick in die Welt des ernährungsbewussten Kochens, insbesondere für Kinder auf Lagern, zu geben. Denn gerade in der heutigen Zeit warnen Experten vor den Folgen einer falschen Ernährung bei Kindern und Jugendlichen, die Probleme wie zum Beispiel Übergewicht nach sich zieht und häufig als Ursache für Krankheiten betrachtet wird. Der Film soll deshalb die wichtigsten Regeln zur gesunden Ernährung ansprechend und kindgerecht näher bringen. Es wird an einem Beispiel gezeigt, wie man mit einfachen Zutaten und den sehr beschränkten Mitteln einer Lagerküche trotzdem eine schmackhafte und vor allem sehr gesunde Mahlzeit

zubereiten kann. Mehr soll an dieser Stelle noch nicht verraten werden...

Schaut euch den Film an und ihr werdet sehen, was ich meine!

## **Ran an die Recherche**

Nun hieß es für die Jungs und Mädels: Ran an die Arbeit! Um einen sach- und fachlich korrekten Film zu drehen, mussten sie natürlich erst einmal ordentlich recherchieren. Was bedeutet überhaupt „Gesundes Kochen“? Um das in Erfahrung zu bringen, traf sich die Gruppe mit einer Ernährungsberaterin. Sie erarbeiteten mit Unterstützung der Expertin die wichtigsten Regeln für eine gesunde Ernährung sowie ein passendes Gericht für den Film. An einem anderen Ort irgendwo in Aachen bastelten



bereits drei weitere Mitglieder an einem Drehbuch, das vor Beginn der Dreharbeiten bereits vorliegen sollte. Dann mussten die Roverinnen und Rover noch das notwendige Material, wie Kamera mit Stativ, Kostüme, Beleuchtung, Schnittpult sowie einige andere nützliche Kleinigkeiten organisieren und sich damit vertraut machen. Dank der Unterstützung des Projekts durch 5000xZukunft der Aktion Mensch konnte ein Vertrag mit einer Firma über 1.300 DVD-Pressungen abgeschlossen werden, damit der Film auch jeden Gruppenleiter und jede Gruppenleiterin des Diözesanverbands erreicht.

**Film ab**

Nachdem nun alles für den Film organisiert worden war, fehlten nur noch die Filmspulen mit den Szenen. Während des Dreh- und

Schauspielübungswochenendes entstanden viele kleine, sehr amüsante und facettenreiche Szenen, unter ihnen die große Kochszene. Zu guter Letzt sind die vielen Rollen Film in mühseliger Kleinarbeit zu einem fertigen Film mit allem Drum und Dran zusammengeschnitten und vertont worden. Wer die Roverrunde während der Dreharbeiten besuchte, wurde von der guten Stimmung und Begeisterung mit in den Bann des Filmemachens gezogen und erlebte eine Riesenspaß.

Von kleinen Pannen bis hin zu lustigen Versprechern war alles dabei.

Ein tolles Erlebnis für alle Beteiligten - zur Nachahmung empfohlen.

*Martin Reinartz,  
Leiter Stamm Funkenflug*



*Tipp: Wer keinen 16:9 breitbildfähigen Fernseher hat, kann das Filmformat im genutzten DVD-Player umstellen. Einfach mal in die Bedienungsanleitung eures DVD-Players z.B. unter „Bildschirmformat“ schauen.*

# „Wie war das Essen?“ - „Klasse!“

Infos rund um das Essen mit Ratschlägen von der Ernährungsexpertin Mechthild Freier, Diplom-Oecotrophologin aus Korschenbroich

„Wie war das Essen?“ - eine der vielen Fragen, die wohl alle Eltern ihren Kindern stellen, wenn sie aus dem Ferienlager zurückgekommen sind. „Klasse!“ - schön, wenn die Antwort so ausfällt, es dürfte allerdings auch manches Mal ein „geht so“ dabei herauskommen.

Zwar ist das Essen für die Kids bestimmt nicht das Wichtigste, da aber Essen nicht nur Stillen von Hunger bedeutet, sondern beim Essen zusammen geredet, gelacht, vielleicht auch mal gestritten wird, ist es von großer Bedeutung für das Zusammenleben, die Kommunikation und die Stimmung im Ferienlager.

Worauf kommt es an, damit das Essen satt macht, schmeckt, Spaß macht und auch noch „gesund“ ist, also ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten standhält?

Die Ernährungspyramide zeigt, welche Lebensmittel auf einem Tagesplan stehen sollten und welche Bedeutung sie haben:



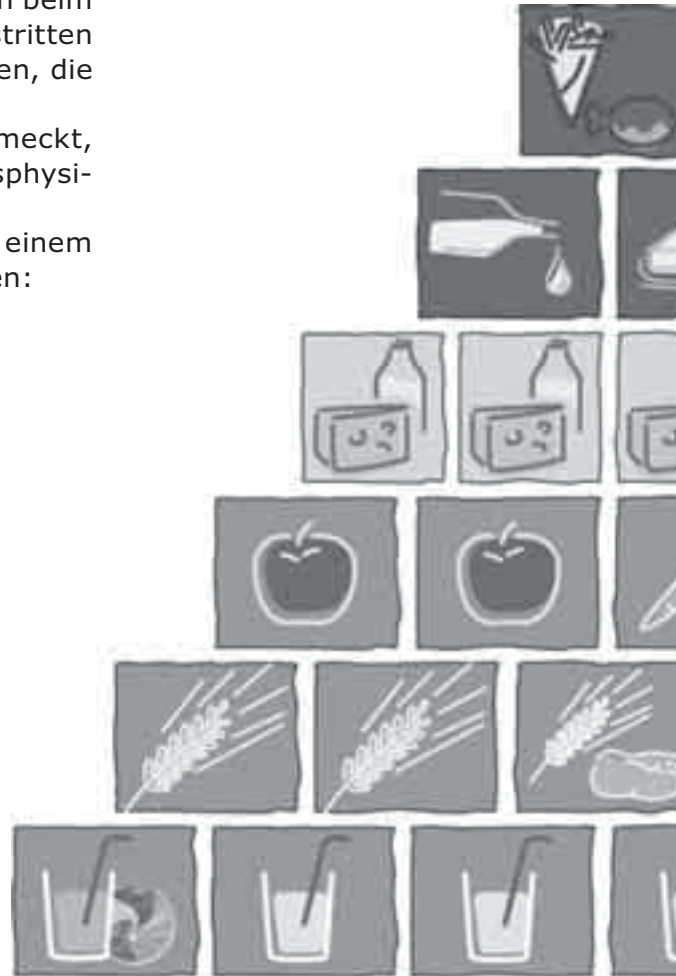
## Tierische Lebensmittel in Maßen

Die nächste Stufe der Ernährungspyramide bilden die tierischen Lebensmittel, von denen nur mäßig gegessen werden sollte. Drei Portionen Milch, Kakao, Käse, Jogurt, Quark oder andere Milchprodukte pro Tag sind ausreichend. Mehr als eine Portion Fleisch, Wurst, Fisch oder Ei am Tag - ideal als Bestandteil der Hauptmahlzeit - muss auch nicht sein. Das belastet übrigens auch nicht so stark die Essenskasse.



## Trinken ist wichtig

Ganz unten stehen die Getränke, besonders wichtig für Kinder, die sich viel bewegen und dabei schwitzen. Zu jeder Mahlzeit ein Getränk und zwischendurch auch noch. Ideal für das Ferienlager: Früchte- und Kräutertees, im Winter warm, im Sommer kalt, und möglichst ungesüßt. Ansonsten Wasser in allen Varianten: Mineral- oder Tafelwasser, mit oder ohne Kohlensäure oder Trinkwasser, evtl. aufgesprudelt. Obstsaft sind auch okay, zum Durstlöschchen aber nur in starker Verdünnung mit Wasser geeignet (1 Teil Saft zu 3-5 Teile Wasser).



### **Fette, Öle und Süßes in sparsamen Mengen**

Nun wird's immer enger in der Ernährungspyramide. Mit Fetten und Ölen sollte man sparsam umgehen, denn sie enthalten sehr viele Kalorien. Lieber eine dicke Scheibe Brot mit dünn Butter oder Margarine als umgekehrt. Beim Einkauf der Margarine eine Pflanzenmargarine wählen und als Koch- und Bratfett ein Pflanzenöl, zum Beispiel Raps- oder Sojaöl. Falls der Geldbeutel es zulässt, empfiehlt sich als Salatöl auch Olivenöl. Welches Kind (und welcheR LagerleiterIn!) isst nicht gerne mal etwas Süßes, ein Eis oder ein paar Chips. Auch diese haben Platz in einem Tagesplan. Es kommt eben auf die Menge an. Und da kommt man gut mit einer kleineren Portion aus, wenn man so reichhaltig mit den übrigen Lebensmitteln versorgt ist, die in der Ernährungspyramide vorkommen!

### **Obst und Gemüse: Fünf am Tag**

Reichlich angeboten werden sollte auch von der dritten Stufe der Pyramide, von Obst und Gemüse nach der einfachen Regel „Fünf am Tag“: Zu allen Hauptmahlzeiten, also Frühstück, Mittag- und Abendessen und zwischendurch als Snack Gemüse, Obst oder Saft. Konkret könnte es so aussehen: Morgens zum Frühstück einen Obstsaft oder ein Müsli mit frischen oder getrockneten Früchten oder auch einmal Obst aus der Dose. Zwischendurch ein Stück frisches Obst wie Apfel oder Banane. Zum Mittagessen gegartes Gemüse, nachmittags einen Milch-Obst-Shake oder Früchtequark und zum Abendessen einen Salat oder rohe Gemügesticks zum Brot oder zum Gegrillten. Spaß macht das Ganze, wenn die Kinder an der Zubereitung beteiligt werden. Zusammen Paprika in Streifen, Möhren, Kohlrabi und Gurke in Stifte und Tomaten in Achtel schneiden macht einfach Spaß und hinterher schmeckt es auch besonders gut. Wenn auf Saisonprodukte und Angebote geachtet wird, sind die Kosten für Obst und Gemüse auch nicht so hoch.

### **Getreideprodukte machen satt und geben Kraft**

Auf der zweiten Stufe stehen Getreide und Getreideprodukte als Basis zum Sattwerden und Krafttanken: verschiedene Sorten Brot, Brötchen, Knäckebrötchen, Reis, Getreideflocken, ungesüßte Müslimischungen, Pasta: Davon sollte reichlich gegessen werden, bevorzugt aus Vollkorn. Das hat nicht nur die meisten Nährstoffe, sondern sättigt auch viel besser.

# Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr

Kinder und Jugendliche benötigen mehr Informationen über eine gesunde Ernährungsweise

Ernährungs(mit)bedingte Erkrankungen haben sich in den westlichen Industrienationen fast seuchenartig ausgebreitet. Die Fehlernährung und der Bewegungsmangel greifen auch in Deutschland immer weiter um sich und führen zu Milliardenkosten.

Für das Jahr 2006 schätzt der Präsident der Gesellschaft für Ernährungsmedizin und Diätetik, Professor Dr. Rudolf Schmitz von der RWTH Aachen, die Fehlernährungskosten auf mindestens 75 Milliarden Euro. Kinder und Jugendliche haben besondere Anforderungen an die Vitamin-, Mineralstoff- und Eiweißzufuhr. Eine vegane Ernährungsweise beispielsweise, die alles Tierische ausschließt, ist für Kinder und Jugendliche gefährlich.

## **Vorbilder für gesunde Ernährung**

Kinder und Jugendliche bedürfen einer ausgewogenen Ernährungsweise und diese muss von Erwachsenen im häuslichen Bereich, aber auch in Vereinen und Verbänden vorgelebt werden. Wenn Eltern Chips essen und Bier trinken, dürfen sie sich nicht wundern, dass Kinder und Jugendliche den Tomatensalat oder den Obstsalat ablehnen und kein Fischgulasch essen möchten.

## **Ernährungsmärchen**

Problematisch ist aber auch, dass unser Ernährungsverhalten von vielen Ernährungsmärchen, Ernährungsmythen und Ernährungslügen bestimmt wird. Viele Menschen glauben, dass Zucker krank macht, die Zähne schädigt und ein Vitaminräuber ist. Andere sind davon überzeugt, dass Kinderprodukte besonders gesund-

heitsförderlich und Zusatzstoffe geradezu schädlich sind. Das Buch „Moderne Ernährungsmärchen“ (Verlag Schlütersche, 12,90 Euro) entzaubert die wichtigsten Ernährungsmärchen und gibt eine gute Anleitung zu einer gesünderen Ernährungsweise.

## **Die Mischung macht's**

Grundsätzlich gibt es keine gesunden und ungesunden Lebensmittel - vielmehr macht es die Mischung. Es ist beispielsweise lebenslang nicht notwendig - wenn auch oftmals schön - eine warme Mahlzeit zu essen. Natürlich sind Bonbons auch nicht der alleinige Auslöser von Karies - hier müssen vielmehr schlechte Zahnhygiene, Ernährungsweise und mangelhafte Zahnarztbesuche sowie ein Fluoridmangel zusammentreffen. Für Kinder und Jugendliche sollten Gemüse und Obst in roher und gekochter Form im Mittelpunkt der Ernährung stehen. Dabei können neben frischen selbstverständlich auch Produkte aus der Dose oder der Tiefkühltruhe verarbeitet werden. Langes Warmhalten aber ist zu vermeiden.

## **Kunterbunt und kindgerecht**

Kinder und Jugendliche sind insbesondere an spannender Ernährungsweise und Lebensmitteln interessiert. Bunt ist die Devise in der Zusammenstellung. Und natürlich ist es sinn-

voll, die Heranwachsenden in den Einkauf, die Vorbereitung, aber auch in die Zubereitung der Speisen einzubeziehen. Wichtig ist es auch, dass Kinder und Jugendliche wissen, woher die Milch, die Kiwis oder der Käse stammen und wie sie erzeugt werden.

## **Gekocht oder roh?**

Es ist ein Ernährungsmärchen, dass Rohkost gesünder als gekochte Speisen ist. Auch hier ist das Mittelmaß besonders hochwertig, denn aus bestimmten Lebensmitteln können Vitamine und Mineralstoffe erst durch die Zubereitung richtig herausgelöst und für den Körper verfügbar gemacht werden. Im Kalorien-Nährwert-Lexikon (Verlag Schlütersche, 12,90 Euro) sind die Nährwertangaben von praktisch allen Lebensmitteln nachzulesen. Eine gesunde Ernährungsweise bedeutet - nicht nur für Kinder und Jugendliche - Fitness, Aktivität sowie Krankheitsabwehr.

*Sven-David Müller-Nothmann,  
Diätassistent und Diabetesberater DDG  
Gesellschaft für Ernährungsmedizin  
und Diätetik e.V.*

Weitere Infos unter  
[www.ernaehrungsmed.de](http://www.ernaehrungsmed.de)

## Überraschungsspieße

Zutaten (für einen Spieß):  
 1 Scheibe Vollkornbrot  
 1 Essl. Kräuterfrischkäse  
 2-3 Radieschen  
 3 Würfel Gauda  
 3 Scheiben Salatgurke

Das Brot mit dem Käse bestreichen, in 12 kleine Quadrate schneiden und zu 4 Würfeln zusammensetzen. Alle Zutaten in bunter Reihenfolge aufspießen.



## Bunte Rohkostplatte mit Paprika-Dip

Zutaten (für 10 Personen):  
 400 g Gemüsepaprika (rot)  
 400 g Mohrrüben  
 400 g Bleichsellerie  
 600 g Gurken  
 400 g Gemüsepaprika (gelb)  
 400 g Joghurt 3,5 %  
 125 g Sahne 10%  
 10 g Schnittlauch, frisch  
 10 g Petersilie, frisch  
 60 g Zwiebeln  
 500 g Frischkäse, Magerstufe  
 Pfeffer weiß, Paprikapulver, Cayennepfeffer (Vorsicht, scharf!),  
 Jodsalz

Das Gemüse in ca. 3 cm lange Streifen schneiden und auf Tellern bzw. einer Platte anrichten.

Paprika-Dip: Die Zwiebeln in kleine Würfel schneiden, mit klein gehackter Petersilie, Joghurt und Frischkäse verrühren, mit Sahne glatt rühren. Mit den Gewürzen abschmecken. Schnittlauchröllchen über den Dip streuen.



## Lila Mila

Zutaten (für ca. 6 Portionen):  
 1/2 l Milch  
 100 g Quark  
 400 g Heidelbeeren  
 Honig nach Geschmack  
 Eiswürfel (falls vorhanden)

Milch, Quark und Honig verquirlen. Heidelbeeren (frisch oder tiefgekühlt) durch ein Sieb streichen und mit dem Saft dazugeben. Eiswürfel zerkleinern und in sechs Gläser verteilen. Die Milch in die Gläser gießen und mit einem Strohhalm servieren.



# Wichtig für die Zeltlagerküche

## Hygienetipps zur Lebensmittelzubereitung

Jeder, der in der Küche tätig ist, trägt ein hohes Maß an Verantwortung für das Wohlergehen der ganzen Gruppe. Bereits kleine Nachlässigkeiten können große Folgen haben und zum Verderb der Speisen führen oder - was noch schlimmer ist - Lebensmittelvergiftungen verursachen. Damit eure Kinder, Jugendlichen und Leiterinnen und Leiter sich auf dem Lager nicht nur gesund ernähren, sondern auch wieder gesund nach Hause kommen, einige Hygiene-Tipps von Barbara Hink.

### Tipps für die Zeltlagerküche

Verwendet für Trocken-Lebensmittel und zur Geschirrlagerung nur geschlossene, ab- und auswaschbare Behältnisse, die gegen Nässe und Schädlinge schützen.

Stellt die Behältnisse nicht direkt auf den Boden.

Kühlbedürftige Lebensmittel können im Zeltlager nur aufbewahrt werden, wenn ihr über einen Kühlschrank verfügt. Kühlboxen mit Kühlelementen sind nicht in der Lage, eine Lagertemperatur von unter 10 Grad Celsius längere Zeit aufrechtzuerhalten. Wenn ihr keinen Kühlschrank habt, solltet ihr kühlbedürftige Lebensmittel täglich frisch kaufen und sofort verbrauchen.

Achtet bei der Auswahl der Küchengerätschaften darauf, dass sie leicht zu reinigen sind.

Oberflächen, auf denen Lebensmittel vorbereitet werden, müssen abwaschbar sein. Rohes Holz hat eine offene, poröse Oberfläche, auf der sich Keime festsetzen können. Es eignet sich also nicht als Arbeitsfläche. Billig ist eine Wachstuchbedeckung, achtet darauf, dass sie intakt ist.

In der Küche Ordnung halten.

Gegenstände, die nicht zur Küchenarbeit benötigt werden, gehören nicht in die Küche. Andernfalls können Schmutz und Bakterien auf Lebensmittel übertragen werden.

Reinigungs- und Desinfektionsmittel außerhalb der Küche verwahren. Gefährliche oder giftige Stoffe, wie Reinigungsmittel, Desinfektionsmittel, Spiritus und Insektizide, können mit Lebensmitteln verwechselt werden. Bei einem versehentlichen Verzehr verursachen sie Vergiftungen und Verätzungen.

Der Koch- und der Spülbereich sollten im Stehbereich mit Paletten bedeckt sein, damit keine Matschckecke entsteht.

Handtücher und Spüllappen müssen täglich gewechselt oder täglich ausgekocht werden. Beim Wechseln der Handtücher macht einen Hygieneschnitt, d.h. alle Tücher zur gleichen Zeit wechseln. Lasst nasse Spültücher und Spüllappen nicht aufeinander liegen, sondern hängt sie zum Trocknen auf. Nehmt also ausreichend Vorrat an Lappen und Tüchern mit.

Achtet darauf, dass während der gesamten Arbeitszeit heißes Wasser vorhanden ist.



## Tipps für den Zeltlagerkoch

Körper und Kleidung sauber halten.  
Vor Arbeitsbeginn Handschmuck und Armband-  
uhr ablegen, sonst ist eine gründliche Reinigung  
der Hände und Unterarme bis zu den Ellbogen-  
gelenken nicht möglich.

Vor Arbeitsbeginn und nach jedem Toilettenbe-  
such Hände waschen.  
Häufig werden Lebensmittel zur Bearbeitung  
angefasst. Daher sind die Hände unbedingt  
sauber zu halten.

Wunden mit wasserdichtem Pflaster oder durch  
Verband und Fingerling abdecken.  
Wunden können mit Mikroorganismen infiziert  
sein, die zu den Lebensmittelvergiftern zäh-  
len.

Nicht auf Lebensmittel husten und niesen.  
Im Nasen- und Rachenbereich befinden sich  
auch bei gesunden Menschen Keime, die zu Le-  
bensmittelvergiftungen führen können. Durch  
die beim Niesen entstehenden Tröpfchen können  
diese Keime auf Lebensmittel gelangen.

Erkrankungen wie Durchfall und Erbrechen dem  
Lagerleiter melden.  
Die Krankheitskeime können auf die Lebens-  
mittel übertragen werden und dadurch unter  
den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern  
verbreitet werden.



## Umgang mit Lebensmitteln

Speisen ausreichend erhitzen.  
Intensives Kochen tötet Mikroorganismen ab, es  
muss aber in allen Teilen mindestens auf 70°C  
erhitzt werden.

Das Warmhalten von Speisen bei Temperaturen  
unter 60 °C vermeiden.  
In diesem Temperaturbereich vermehren sich

bereits verschiedene Mikroorganismen. Zum  
Verzehr bereitgehaltene Speisen deshalb entwe-  
der heiß halten oder schnell kühlen. Der sicherste  
Weg ist „kochen - essen - entsorgen“!

Zum schnellen Abkühlen zubereitete Lebensmit-  
tel in kleine Behälter füllen. Dadurch wird eine  
schnelle Abkühlung möglich.

## Lebensmittel als Infektionsquelle

Es gibt leicht verderbliche Lebensmittel, deren Verarbeitung besondere Sorgfalt benötigt.

Folgende leicht verderbliche Lebensmittel können im Rohzustand krankmachende Keime enthalten:

- Eier
- Geflügel
- Fleisch, insbesondere Hackfleisch
- Rohmilch

Insbesondere Hackfleisch muss sofort verarbeitet werden. Plant euren Einkauf so, dass die sofortige Verarbeitung möglich ist.

Eier können Salmonellen enthalten, die häufig auf der Eischale sind. Deshalb Eier und Eierkartons nie neben Wurst, Käse und Salat legen. Aber auch im Inneren des Eis können Salmonellen vorkommen. Wenn ihr Eierspeisen macht,

achtet darauf, dass die Eimasse durchgebacken ist. Auf gar keinen Fall rohe Eierspeisen wie Tiramisu etc. herstellen!

Von der Verwendung von Rohmilch im Zeltlager wird aufgrund der Krankheitserreger unbedingt abgeraten. Sie darf nicht ohne Abkochen ausgegeben werden.

Verwendet H-Milch, die in geschlossener Packung nicht kühlbedürftig ist. Geöffnete Packungen müssen immer kühl lagern und mit einem Öffnungsdatum versehen werden.

Lebensmittel müssen vor Insekten und tierischen Schädlingen geschützt werden. Insekten sind Ekel erregend und können krankheitserregende Keime auf Lebensmittel übertragen.

### Grundmengen an Lebensmitteln je Person und Mahlzeit

Lebensmittel	Menge allgemein	Kinder	Zustand
<b>Suppe</b>			
Vorspeise	200-250g/ml	150g-200g/ml	fertig
Hauptgericht	500 g/ml	400 g/ml	fertig
<b>Tunken</b>			
süß oder salzig	50-75 g/ml	40g-50g/ml	fertig
<b>Fleisch</b>			
Braten	200g	150g	rohware
Schnitzel	180-250g	150g	rohware
Gulasch Frikadelle	80-110g	50g-90g	rohware
Hackfleisch für Soße	60-80g	40g-60g	rohware
<b>Gemüse</b>			
Gemüse ohne Tunke z. B. Erbsen	200-250g	150g-200g	geputz
Gemüse mit Tunke, z.B. Blumenkohl	150g plus 50g Tunke	120g-150g plus 50g Tunke	geputz
Sauerkraut	150g	80g-120g	
<b>Hülsenfrüchte</b>			
z.B Erbsen, Linsen	70g-90g	50g-70g	roh/trocken
Tipp: 1 Teil Hülsenfrüchset mit 2 Teilen Wasser			
<b>Salat</b>			
Blattsalate	30-70g	30-70g	
Gemüsesalat	70-150g	70-150g	
<b>Obst</b>			
frisch	100g-150g	100g	
Kompott	125-180g	150g	
<b>Kartoffeln</b>			
Kartoffel ungeschält	200-300g	150g-200g	
Kartoffelbrei	150g-200g	150g	
Kartoffelsalat	150g-250g	120g-150g	
<b>Reis/Teigwaren (Nudeln)</b>			
Hauptgericht	60g-80g	45g-60g	roh
Suppeneinlage	15g-20g	15g-20g	roh
Tipp: 1 Teil Reis mit 2 Teilen Wasser			
<b>Süßspeise</b>			
gekochte Creme	1/8l Flüssigkeit	1/8l Flüssigkeit	fertig ca. 180g
Gelee	1/8l Flüssigkeit	1/8l Flüssigkeit	fertig ca. 140g
Quark mit Obst	125g-180g	100g-150g	

## Kartoffelsalat

### Zutaten:

1,5 kg Kartoffeln festkochend  
125 ml Wasser  
Salz, Pfeffer oder Paprika  
1 EL Zwiebelwürfel

### Marinade:

125 ml heißes Wasser oder Brühe  
3-4 EL Weinessig oder Kräuternessig  
1 TL Senf nach Belieben  
1 Prise Zucker nach Belieben  
4-6 EL Öl  
Petersilie, Schnittlauch, Dill  
Tomate, Gurke, Radieschen  
1 hartgekochtes Ei



### Zubereitung:

Kartoffeln waschen und bürsten. Wasser angießen, ankochen, 10-15 Minuten fortkochen und 5-10 Minuten in der Nachwärme fertig garen. Abgießen, Kartoffeln abgedeckt stehen lassen, bis sie lauwarm sind. Pellen und in Scheiben oder Würfel schneiden. Mit Salz, Pfeffer und Zwiebeln bestreuen. Für die Marinade Wasser und Essig mischen, nach Belieben mit Senf und Zucker verrühren und darüber gießen. Salat durchschütteln, Öl zugeben, durchziehen lassen und abschmecken. Vor dem Anrichten mit zerkleinerten Kräutern bestreuen. Mit Tomaten-, Gurken- oder Radieschenscheiben und gehacktem Ei garnieren.

### Was ist zu beachten?

- Das Öl stets zuletzt zufügen, weil es auf den Kartoffelscheiben haften bleibt und dadurch ein Eindringen der Gewürze verhindert.

### Varianten:

- Mit Speck: Etwa 75 g Speckwürfel auslassen und statt Öl zuletzt über Kartoffeln geben.
- Mit Gurken: Feine Scheiben oder Würfel von 2-3 Gewürzgurken oder Salatgurke, nach Belieben auch Apfelscheiben oder -raspel untermischen.
- Mit Gemüse: 250g feine Chicoreestreifen oder 250 g gekochte Lauchringe oder feine Streifen von einem Kopf Endivie zugeben.

## Spaghetti-Thunfischsalat

### Zutaten:

(ergibt Portionen: 10 für Kinder, 6 für Jugendliche, 4 für Erwachsene)

250g Spaghetti  
2 kl Dosen Thunfisch in Öl  
1 grüne Paprika  
1 rote Paprika  
1 gelbe Paprika  
1 Zwiebel

Salatsoße:  
2 EL Mayonaise  
2 gehäufte EL Joghurt  
ein wenig Thunfischöl  
Milch

### Zubereitung:

Spaghetti garen, Paprika in kleine Streifen schneiden, mit gekochten Spaghetti und Thunfisch aus der Dose vermischen. Die Zutaten der Salatsoße verrühren und unter den Salat mischen.

# Gramm für Gramm

Ess-Störungen: Wenn die Waage zum Taktstock des Alltags wird

Die einen hungern ohne Ende. Andere stopfen wahllos alles in sich hinein. Immer mehr Jugendliche leiden an Ess-Störungen. Nicht nur Mädchen, auch Jungen. Ein Report über Diätwahn, Kummerspeck und Kalorienangst.

Irgendwann dreht sich bei den Betroffenen alles nur noch ums Essen und Nicht-Essen, hat Sylvia Baeck beobachtet. Sie ist Geschäftsführerin der Berliner Selbsthilfegruppe des Vereins „Dick & Dünn“, mit 40 Selbsthilfegruppen und rund 3.000 Beratungen pro Jahr die größte Beratungsstelle für Ess-Störungen in Deutschland. Was esse ich, wie esse ich, wann esse ich? Das sind die zentralen Fragen der Betroffenen.

Die Waage wird zum Taktstock des Alltags. „Den eigenen Körper nicht akzeptieren zu können ist häufig der Anfang von Ess-Störungen“, sagt Sylvia Baeck. Bereits Neunjährige fühlen sich zu dick. „Schlank ist schick“ lautet die Devise. Vorbilder sind „Magermodels“ wie Kate Moss. Ein bisschen hungern gehört im Freundeskreis zum guten Ton und die neueste Diät stammt aus dem Internet. „Bei einem Schulbesuch erklärten uns 19 von 20 normalgewichtigen Mädchen allen Ernstes, sie fühlten sich zu fett“, stellt Sylvia Baeck betroffen fest.

## **Schlankheitswahn und Gruppenzwang**

Die Expertin macht vor allem den wachsenden Gruppendruck in der Schule für Ess-Störungen verantwortlich - eine Hänselei hier, eine achtlose Bemerkung dort. Was die einen locker wegstecken, nehmen sich andere schwer zu Herzen. Sylvia

Baeck: „In der Pubertät reagieren Mädchen besonders empfindlich auf Körperkritik.“ Aber auch in Werbung und Medien werde der Schlankheitswahn geschürt.

Es gibt drei Varianten von Ess-Störungen: Magersüchtige leugnen jeden Hunger, Ess-Süchtige werden nie satt und Bulimiker bekommen nach Hungerphasen Fressanfälle - sie essen maßlos viel und erbrechen anschließend. Manchmal sind die Grenzen fließend. So ist es durchaus möglich, dass jemand, der unter Bulimie leidet, irgendwann magersüchtig wird oder umgekehrt.

## **Dünn, dünner, am dünnsten**

Bei Magersüchtigen wird der Traum von der Idealfigur zum Trauma. Selbst wenn sie normal- oder sogar untergewichtig sind, fühlen sie sich zu dick, tüfteln ständig an Diäten und jonglieren mit Kalorientabellen. Den Kühlschrank zu boykottieren, den Hunger einfach zu ignorieren gilt als Sieg, jedes zugenommene Gramm dagegen als Niederlage. Anzeichen für Magersucht sind extremes Untergewicht und das Ausbleiben der Menstruation. Männer können impotent werden. Als Folgen können Kreislaufschwäche und Wachstumsstörungen auftreten. Etwa zehn Prozent der Betroffenen kommen aus dem Teufelskreis der Ess-Stö-

rung nicht mehr heraus. Sie sterben an ihrer Magersucht.

## **Erst zum Kühlschrank, dann zum Klo**

Auch bulimische Mädchen oder Jungs haben panische Angst zu dick zu sein. Sie sind häufig normalgewichtig, deshalb wird ihre Krankheit oft erst spät erkannt. Dadurch, dass sie ständig versuchen so wenig wie möglich oder gar nichts zu essen, verfallen sie in Fressattacken. Danach erbrechen sie. Irgendwann müssen sie sich gar nicht mehr den Finger in den Hals stecken - der Brechreflex kommt automatisch. Manche Bulimiker nehmen auch Abführmittel oder treiben exzessiv Sport, um Kalorien abzubauen. Wie Magersüchtige sind sie Meister der Tarnung. Sie versuchen ihr Leiden geheim zu halten oder herunterzuspielen. Einerseits sind sie verzweifelt über ihren Mangel an Selbstkontrolle. Andererseits fehlt ihnen die Kraft, den krankhaften Ess-Brech-Zyklus zu unterbrechen. Als Folgen drohen starke Karies durch ständiges Erbrechen, eine chronisch wundete Speiseröhre sowie Herz-Kreislauf-Probleme.

## **Frust, Wut und „Esskapaden“**

Ess-Süchtige fressen wortwörtlich alles in sich hinein. Nicht umsonst spricht man von Kummerspeck. Sie sind unfähig zum kontrollierten Umgang

mit Essen. Nahrung wird zur Ersatzhandlung: Sie essen aus Frust, Wut, Einsamkeit und irgendwann aus Trotz. Ihre Sucht lässt sich nicht tarnen, sodass sie besonders stark Hänseleien ausgesetzt sind. Bei starkem Übergewicht drohen unter anderem Gelenkverschleiß und Bluthochdruck.

Alle Ess-Störungen müssen dringend ärztlich und psychotherapeutisch behandelt werden. Ein erster Schritt kann eine anonyme und kostenlose Beratung bei einer Selbsthilfegruppe sein. Dort finden Betroffene Halt und Verständnis, weil sie auf Leute mit ähnlichen Problemen treffen. Vielen ge-

lingt es hier erstmals offen über ihre Probleme zu sprechen. Egal ob Magersucht, Ess-Sucht oder Bulimie - der Weg aus den Ess-Störungen dauert lange. Aber es bestehen gute Heilungschancen, vor allem, wenn man möglichst früh eine Therapie beginnt. Wer lernt den eigenen Körper zu akzeptieren, kann auch wieder das Leben genießen. Genau wie das Essen.

**Quelle:**

<http://www.jugendpressediens.de>  
(aok)

**Hotline**

*Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat eine Infoline zum Thema Ess-Störungen. Unter Tel. 0221/892031 gibt es Informationen, Beratung und die Vermittlung von Beratungsstellen beziehungsweise therapeutischen Einrichtungen. Dort gibt es auch eine kostenlose Literaturliste „Ess-Störungen“ sowie Infomaterial der Deutschen Hauptstelle gegen Suchtgefahren.*

**Linktipps**

[www.hungrig-online.de](http://www.hungrig-online.de)  
*Informationen für Betroffene und Angehörige.*

[www.essprobleme.de](http://www.essprobleme.de)  
*Jeden Dienstag ab 21.30 Uhr mit Selbsthilfegruppen-Chat.*

[www.magersucht-online.de](http://www.magersucht-online.de)  
*Berichte von Betroffenen, Infos zu Therapien und Kliniken, Tipps für Angehörige.*

# Alkoholprobleme? Das passiert doch nur Anderen!

(K)ein Thema für Pfadfinder?

Rund 160.000 Jugendliche bis zum Alter von 25 Jahren sind in Deutschland alkoholabhängig oder stark alkoholgefährdet. Alkoholkonsum und Alkoholprobleme sind Themen, mit denen auch die Pfadfinder bei ihrer Arbeit als Kinder- und Jugendverband konfrontiert werden.



Was sind denn eigentlich Alkoholprobleme? Nicht jeder ist gleich der typische Alkoholiker. Es wird unterschieden zwischen Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit. Die „deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.“ schreibt dazu:

Alkoholabhängigkeit entwickelt sich über einen langen Zeitraum und tritt im Allgemeinen dann auf, wenn ein langfristig erhöhter Alkoholkonsum und die individuelle genetische Disposition zusammenwirken. Sie wird in der Regel dann diagnostiziert, wenn während des letzten Jahres mindestens drei der nachfolgend aufgeführten sechs Kriterien der „Diagnostischen Leitlinien für das Abhängigkeitssyndrom“ erfüllt sind:

- Es besteht ein starker Wunsch oder Zwang, Alkohol zu konsumieren.

- Es besteht eine verminderte Kontrollfähigkeit bezüglich des Beginns, der Beendigung und der Menge des Konsums.
- Das Auftreten eines körperlichen Entzugssyndroms.
- Es kann eine Toleranz nachgewiesen werden, d.h. es sind zunehmend höhere Dosen erforderlich, um die ursprünglich durch niedrigere Dosen erreichten Wirkungen hervorzurufen.
- Andere Vergnügungen oder Interessen werden zugunsten des Substanzkonsums zunehmend vernachlässigt.
- Der Alkoholkonsum wird trotz nachweisbarer eindeutiger schädlicher Folgen körperlicher, sozialer oder psychischer Art fortgesetzt.

Seit 1968 gilt Alkoholismus als Krankheit. Die Behandlung

dieser Krankheit fällt seit 1978 in die Zuständigkeit der Krankenkassen und der Rentenversicherung.

Das klingt erst einmal sehr trocken, man kann sich nicht sofort etwas darunter vorstellen, schon gar nicht, dass einem selbst so etwas passieren könnte. Oder?

## **Black-out und Kontrollverlust**

Ein Alkoholmissbrauch findet schon dort statt, wo Jugendliche zum Beispiel am Wochenende trinken und die Kontrolle verlieren, sich sozusagen einen Rausch antrinken. Welcher Jugendliche hat das noch nicht gemacht? Gefährlich wird es spätestens dann, wenn man wirklich die Kontrolle verliert und der Rausch mit Black-outs oder sogar einer Alkoholvergiftung einhergeht. Gefährdet ist also nicht nur jemand, der täglich, sondern auch jemand, der sich zum Beispiel regelmäßig an Wochenenden betrinkt, oder Personen, die zwar nur selten trinken, dann aber die Kontrolle verlieren und nicht merken, wann es genug ist.

## **Cool sein oder vergessen wollen**

Aus welchen Gründen trinken Jugendliche Alkohol? Weil es „cool“ ist, um mutiger zu sein, um in gute Stimmung zu kommen. Vielleicht auch, weil sie nicht „nein“ sagen können - Alkohol wird einem heutzutage

tage fast überall angeboten. Nicht selten trinken aber auch Jugendliche schon, weil sie ein Problem haben und es für eine Weile vergessen möchten. Das fängt bei Liebeskummer an und geht bei Stress mit den Eltern oder in der Schule weiter.

**Was hat das mit mir zu tun?**

Ist es uns nicht auch schon einmal so ergangen, dass wir die Kontrolle verloren und zu viel getrunken haben? Wie oft begegnen uns auf Partys Freunde oder Bekannte, denen es so ergeht? Wie sieht es mit dem Alkoholkonsum im Pfadfinderlager aus?

**Einstiegsalter sinkt**

Die Statistiken besagen, dass das Einstiegsalter für den Erstkontakt mit Alkohol immer niedriger wird, obwohl das Jugendschutzgesetz in §9 deutlich besagt:

- (1) In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen
  1. Branntwein, branntweinhaltige Getränke oder Lebensmittel, die Branntwein in nicht nur ge-

- ringfügiger Menge enthalten, an Kinder und Jugendliche,
  2. andere alkoholische Getränke an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren
 weder abgegeben noch darf ihnen der Verzehr gestattet werden. (...)



**Gibt es in eurem Stamm Regeln bezüglich des Alkoholkonsums? Gibt es Alters- und/oder Stufenbegrenzungen?**

„Alkohol ist bei uns erst abends erlaubt und nur für Roverinnen und Rover und Leiterinnen und Leiter. Und es gibt die Regel: Nicht mehr als man verträgt.“

*Tamara Nix, Stamm Beeck, Heinsberg*

„Alkohol ist allen verboten, aber der Lagerleiter kann dieses Verbot aussetzen. In der Regel wird Alkohol freigegeben, wenn die Wölflinge und Juffis im Bett sind. 16-jährige Roverinnen und Rover dürfen dann auch trinken. Es darf aber keiner übertreiben.“

*Sven Britscho, Stamm Lammersdorf, Eifel*

„Bei uns gilt die Regel: Kein Alkohol vor 22.00 Uhr und nicht vor den Kids trinken! Wir halten uns an die Alkoholbegrenzung laut Jugendschutzgesetz und es müssen auf jeden Fall zwei Leiter nüchtern sein.“

*Thomas Fritsche, Stamm Hochneukirch, Mönchengladbach*

**Vorbilder prägen Konsumverhalten**

Im Alter zwischen 10 und 14 Jahren trinken Kinder beziehungsweise Jugendliche in der Regel zum ersten Mal selbst Alkohol. Meist geschieht dies mit Billigung Erwachsener auf Familienfeiern oder ähnlichem. In den folgenden Jahren bildet sich dann ein Konsumverhalten aus, das in Grundzügen meist lebenslang beibehalten wird. Stark geprägt wird dieses Konsumverhalten durch die Einstellung des Freundeskreises, des sozialen Umfelds (Jugendgruppen, Sportvereine u.ä.) und der Eltern. Hier sind wir als Leiterinnen und Leiter in unserer pädagogischen Verantwortung sowohl in den Gruppenstunden also auch auf Lagern oder bei sonstigen Veranstaltungen gefragt. Selbstverständlich müssen wir uns an das Jugendschutzgesetz halten, das steht außer Frage. Wie aber ist es mit Jugendlichen, die ab 16 Jahren zumindest Bier oder

Wein trinken dürften und das auch einfordern? Erfahrungsgemäß verursachen Verbote eher eine Trotzreaktion statt Verständnis.

Der sicherlich sinnvollste, aber nicht unbedingt der einfachste Weg ist es, mit Jugendlichen einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol zu erlernen. In erster Linie sind hier natürlich die Eltern gefragt, aber auch in der Gemeinschaft

Jugendlicher untereinander wird Alkohol immer wieder ein Thema sein. Ob ein Pfadfinderstamm nun Alkohol zum Beispiel bei Lagern generell verbietet oder nicht, bleibt jedem selbst überlassen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, den Jugendlichen ein gutes Vorbild zu sein. Nur, wenn wir als Leiterinnen und Leiter selbst verantwortungsbewusst mit Alkohol umgehen, können

wir den Jugendlichen dies auch vermitteln. Dazu gehört, dass bestimmte Regeln (die man eventuell gemeinsam erarbeitet hat) auch eingehalten werden.

*Cornelia Melcher,  
AG Öffentlichkeitsarbeit*

## **Die gemütliche Lagerfeuerrunde am Abend - ohne Alkohol? Leckere Tipps für einen stimmungsvollen Abend - ohne Promille!**

### **Der Koffeinkick**

Bei einem Pfadfinderlager habe ich einen Stamm kennen gelernt, der immer eine große Metallkanne mit zum Lagerfeuer brachte. Abends wurde die Kanne mit Kaffeepulver und Wasser aufgefüllt und dann mit einem Ast mitten ins Lagerfeuer gestellt, um den Kaffee zum Kochen zu bringen. Wenn er heiß war, wurde er reihum verteilt und gemeinsam getrunken. (Natürlich nur von RoverInnen und LeiterInnen, die Wös wären uns sonst sicher nicht eingeschlafen.) Aber alternativ geht das natürlich auch mit Kakao. Der neueste Clou: Geschmacksvarianten wie in der „Café Bar“ mit Zimt, Vanille oder anderen Geschmacksrichtungen!

### **Cocktails ohne Promille**

Wie wär`s mit einem alkoholfreien Cocktail-Abend? Entweder mit fertigen Rezepten oder zum selbst Ausprobieren? Ihr müsst vorher nur verschiedenste Fruchtsäfte und Sirups besorgen. Mit der entsprechenden Dekoration (Zuckerrand am Glas, Papierschirmchen, Strohhalme, Obstscheiben etc.) und Musik wird ein großer Spaß daraus!

### **Heißer Punsch für kalte Zeiten**

In kalten Zeiten könnt ihr statt Glühwein einen leckeren Punsch anbieten: Einfach Fruchtetee zusammen mit Apfel- oder Kirschsafte heiß machen, ein paar Zimtstangen und Orangenscheiben dazu - fertig! Noch einfacher: einen „Glühweingewürz-Beutel“ verwenden.

### **Früchtebowle für heiße Nächte**

Wenn es warm ist, schmeckt eine Früchtebowle lecker: Verschiedene Obstsorten (frisch oder aus der Dose), zum Beispiel Orangen, Grapefruit, Ananas, Mandarinen oder Kiwi zusammen mit Mineralwasser, Zitronen- und Orangenlimonade mixen. Erfrischend ist auch etwas Pfefferminztee in der Bowle!

### **Experimentiergeist ist gefragt**

Das Experimentieren mit verschiedenen Getränken macht sehr viel Spaß. Man kann beispielsweise auch die Augen verbinden und dann die Kinder verschiedene Tee- oder Saftsorten probieren und erraten lassen. Das schärft die Sinne und den Geschmack und weckt das Interesse an ausgefallenen Getränken, die auch ohne Alkohol toll schmecken.

Wer will, kann für die selbst gemixten Getränke auch noch lustige Namen erfinden.

# AIDS

Unheilbar, ansteckend, tödlich

AIDS (acquired immunodeficiency syndrome = Erworbenes Immunschwäche-Syndrom) ist eine Krankheit, die durch das HI-Virus (human immunodeficiency virus) verursacht wird und unheilbar ist. Das HI-Virus kann auf verschiedenem Wege in den Organismus gelangen.

## Wie überträgt sich die Krankheit?

Die häufigste Ursache für eine Ansteckung mit HIV ist der ungeschützte Geschlechtsverkehr mit einem infizierten Menschen. Dabei spielt es keine Rolle, ob der sexuelle Kontakt mit einem gleichgeschlechtlichen oder mit einem andersgeschlechtlichen Partner stattfand. 80% aller Ansteckungen in Europa geschehen auf diesem Weg. Allerdings ist das nicht die einzige Möglichkeit der Ansteckung. Durch das gemeinsame Benutzen von Nadeln und Spritzen werden vor allem Drogenabhängige häufig infiziert. Ein Risikofaktor ist auch die Arbeit in Krankenhäusern oder ähnlichen Einrichtungen. Dort kommt man häufig in Kontakt mit infizierten Spritzen oder Operationsbesteck. Wenn sich an diesen spitzen Gegenständen jemand verletzt, kann dies zu einer Infizierung führen. Eine vierte Art der Ansteckung ist die des Kindes bei der Mutter. Da bei der Geburt geringe Mengen Blut von der Mutter in den Körper des Kindes gelangen können, liegt die Ansteckungsgefahr für das Kind bei 25-35%. Allerdings gibt es Medikamente für die Mutter, die die Ansteckungsgefahr erheblich verringern.



## Mythen über Ansteckungswege

Es existieren aber auch viele Mythen über mögliche Ansteckungswege. Beispielsweise glauben viele, man könne sich über einen Kuss mit einem Infizierten anstecken, was nicht der Fall ist. Auch dessen Schweiß und Tränen sind völlig ungefährlich. Und über Wespen- oder Mückenstiche ist ebenfalls keine Ansteckung möglich.

Nach einer Ansteckung dauert es etwa ein bis drei Monate, bevor man die Krankheit im Blut nachweisen kann. Doch schon vorher treten bei vielen die Symptome einer starken Grippe auf. Auch kann man die Krankheit schon in diesem Stadium an andere weitergeben. Danach passiert bei den meisten acht bis neun Jahre erst einmal gar nichts. Im Körper vermehren sich die Viren, ohne dass der Infizierte etwas davon bemerkt. Nur die Lymphknoten sind häufig geschwollen.

## Auftreten erster Symptome

Nach etwa zehn Jahren kommt es zu den ersten Symptomen, die auf AIDS schließen lassen: Nachtschweiß, Durchfall, Fieber, Husten, starke Gewichtsabnahme und chronische Müdigkeit. Wenn diese Symptome länger als einen Monat anhalten, dann ist die Krankheit AIDS ausgebrochen. Jetzt ist das Immunsystem soweit geschwächt, dass es sich nicht mehr gegen sonst nicht lebensgefährliche Krankheitserreger wehren kann. Die Anfälligkeit für Lungenentzündungen, Krebs und viele andere Krankheiten steigt erheblich, bis eine dieser Krankheiten schließlich zum Tod führt. Die heutigen Medikamente verzögern den Ausbruch von AIDS, können den Infizierten aber nicht heilen. Außerdem haben die Medikamente sehr viele Nebenwirkungen, so dass entschieden werden muss, wie viel man dem Kranken noch zumuten kann.

Johanna Schmalen,  
Praktikantin des Diözesanverbands

# Wer wird infiziert? Ein Aids-Quiz

Eine Möglichkeit, eure Pfadfinder auf das Thema AIDS aufmerksam zu machen und ihnen zugleich spielerisch die Gefahr vor Augen zu führen, ist das folgende Quiz.

**AIDS wird verursacht durch:**

- a) einen Virus
- b) Umweltverschmutzung
- c) verunreinigte Toiletten

**Antwort:** a)

AIDS wird verursacht durch den HI-Virus (human immunodeficiency virus). Der Virus schwächt und zerstört die Zellen des menschlichen Immunsystems, so dass der Körper keine Antikörper mehr bilden kann und so gegen Infektionen nicht mehr ankämpfen kann.

**Wofür ist das Immunsystem zuständig?**

- a) Es ist für die Bildung von Muskeln zuständig.
- b) Es hilft dem Körper gegen Krankheiten zu kämpfen.
- c) Es verbessert die Sehschärfe.

**Antwort:** b)

Das Immunsystem bildet Antikörper, damit Infektionen im Körper bekämpft werden können.

**HIV kann übertragen werden**

- a) durch Umarmen einer HIV-positiven Person
- b) durch gemeinsamen Gebrauch von Spritzen oder Nadeln (Drogen/Tattoos)
- c) wenn man von einer HIV-infizierten Person im Bus angefasst wird
- d) wenn man ohne Kondom Sex mit einer infizierten Person hat
- e) wenn man nicht dagegen geimpft ist
- f) bei Erste-Hilfe-Leistungen an infizierten Personen mit offenen Wunden

**Antwort:** b), d), f)

Immer wenn Nadeln in die Haut eindringen, bleibt ein kleiner Blutrest in oder an der Nadel. Wenn das Blut einer Person HIV-infiziert ist und die Nadel von jemand anderem noch einmal benutzt wird, kann

sich dieser mit HIV anstecken. Dies kann auch bei unsterilisierten Nadeln passieren, die für Tattoos oder Piercings benutzt werden. Ebenso kann der Virus übertragen werden, wenn man ungeschützten Geschlechtsverkehr mit einer infizierten Person hat oder bei Erste-Hilfe-Leistungen mit deren Blut in Berührung kommt.

**Neue Tabletten können AIDS heilen.**

- a) Richtig
- b) Falsch

**Antwort:** b)

Es gibt noch keine Heilungsmöglichkeit für AIDS. Mit Tabletten kann der Krankheitsverlauf nur hinausgezögert werden. Zurzeit sind diese Medikamente noch sehr teuer und normalerweise in Entwicklungsländern nicht erhältlich.

**Haben alle Menschen die gleichen Symptome, wenn AIDS ausgebrochen ist?**

- a) Nein
- b) Ja

**Antwort:** a)

HIV, der Virus, der AIDS verursacht, schwächt und zerstört schließlich die Fähigkeit des Körpers, sich selbst vor Infektionen und Krebs zu schützen. Daher können AIDS-Kranke viele verschiedene Krankheitsbilder aufzeigen. Häufige Krankheitsbilder sind: 1. extremer Gewichtsverlust - 2. länger als 1 Monat andauernder Durchfall, Fieber und Husten - 3. schwere Müdigkeit - 4. schmerzhafter Hautausschlag - 5. geschwollene Drüsen. Jedoch können all diese Symptome auch bei Personen auftreten, die kein AIDS haben. Sicherheit darüber, ob man AIDS hat oder nicht, kann nur ein Bluttest geben.

**Der beste Weg, sich während des Geschlechtsverkehrs vor HIV zu schützen ist:**

- a) das Benutzen eines Latex-Kondoms
- b) das sorgfältige Händewaschen nach dem Sex
- c) die regelmäßige Einnahme der Pille

**Antwort:** a)

Ein absolut sicherer Weg, sich vor einer Ansteckung beim Sex zu schützen ist, überhaupt keinen Sex zu haben. Aber wenn du Sex hast, solltest du immer ein Kondom benutzen. Studien haben gezeigt, dass das Benutzen von Kondomen eine fast hundertprozentige Sicherheit vor einer Infektion gibt. Wird das Kondom jedoch falsch angewendet oder geht es kaputt, besteht Ansteckungsgefahr.

**Ist Küssen gefährlich?**

- a) Ja
- b) Nein

**Antwort:** b)

Küssen ist nicht gefährlich, weil im Speichel zu wenig Virusmaterial enthalten ist, um jemanden anstecken zu können.

**Nur Homosexuelle können sich mit AIDS infizieren.**

- a) Richtig
- b) Falsch

**Antwort:** b)

Zurzeit sind weltweit mehr als 42 Millionen Menschen mit HIV infiziert - ganz egal, ob homosexuell oder heterosexuell.

*Quelle: ratzfatz Ausgabe 2/05*

# Gesundheit ist ein Menschenrecht

Alle Menschen haben ein Recht auf Gesundheit - so steht es in den Menschenrechtsvereinbarungen der Vereinten Nationen (UN). Im Jahr 2000 haben die Mitgliedsstaaten der UN so genannte Millenniumsziele vereinbart. Diese Ziele besagen, dass alles getan werden soll, um bis 2015 zum Beispiel die Zahl der Hungernden zu halbieren und die Ausbreitung von Krankheiten wie HIV/Aids und Malaria zu stoppen.

## Weltweite Gesundheitsthemen

Viele Gewohnheiten, die in Kindheit und Jugend eingeübt werden, haben einen bedeutenden Einfluss auf den Gesundheitszustand als Erwachsene. Die Weltgesundheitsorganisation WHO schätzt, dass 70 Prozent der Todesfälle unter „jüngeren“ Erwachsenen wesentlich auf Verhaltensweisen zurückzuführen sind, die in der Jugend begonnen wurden.

Die wichtigsten Gesundheitsthemen, die Jugendliche betreffen, sind (weltweit laut WHO) sexuelle Entwicklung, Sexualität, sexuell übertragbare Erkrankungen inklusive HIV/Aids, unerwünschte Schwangerschaft, Substanzgebrauch (Tabak, Alkohol und illegale Drogen) und psychische Erkrankungen (inklusive Suizid und Depressionen).

Quelle: *Morgenröte. Eine Arbeitshilfe der DPSG im Erzbistum Köln 2005*

### Interessante Links für die Kinder- und Jugendarbeit

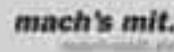
#### Alkohol und Drogen:

[www.rauch-frei.info](http://www.rauch-frei.info)  
[www.bist-du-staerker-als-alkohol.de](http://www.bist-du-staerker-als-alkohol.de)  
[www.drugcom.de](http://www.drugcom.de)

#### AIDS, Verhütung, Partnerschaft:

[www.machsmit.de](http://www.machsmit.de)  
[www.gib-aids-keine-chance.de](http://www.gib-aids-keine-chance.de)  
[www.loveline.de](http://www.loveline.de)

[www.bzga-avmedien.de](http://www.bzga-avmedien.de)



### Zahlen und Fakten HIV

1981 sind die ersten HIV-Fälle aufgetreten.

Seitdem sind:

- mehr als 65 Millionen Menschen infiziert worden und
- mehr als 20 Millionen gestorben.

Zurzeit sind mit dem HI-Virus infiziert:

- mehr als 40 Millionen Menschen, davon
- über 3 Millionen Kinder unter 15 Jahren.

Quelle: [www.aidsfragen.de](http://www.aidsfragen.de)

Das heißt:

- alle 6 Sekunden eine Neuinfektion,
- jeden Tag 14.000 Neuinfektionen insgesamt
- alle 10 Sekunden stirbt ein Mensch an Aids.

In Deutschland

- infizieren sich jedes Jahr 2.000 Menschen mit HIV,
- leben zur Zeit ca. 44.000 Menschen mit HIV/Aids,
- haben sich seit Beginn der Krankheit 67.000 Menschen mit HIV infiziert und
- 23.500 Menschen sind an Aids gestorben.

# Gesundheit - gestern und heute

## Von Pest und Cholera zu Fehlernährung und Herz-Kreislauf-Störungen

Heute fühlen wir uns sicher vor Krankheiten wie Pest oder Cholera. Medizinforschern verdanken wir, dass viele Krankheiten, an denen Menschen früher starben, heute heilbar sind. Dennoch bleibt das Thema Gesundheit eines der zentralen Themen der Menschheitsgeschichte. Medizinischen Fortschritten bei der Krankheitsbekämpfung folgen neue Krankheitserreger: Das HI-Virus, die Angst vor einer neuen Grippe-Epidemie sowie die Zunahme von Herz-Kreislauf-Störungen als Folge unseres Lebenswandels.

Wenn heutzutage jemand Husten hat, ist das kein größerer Grund zur Sorge. Man greift zum Telefon, macht einen Termin beim nächsten Arzt und bekommt Hustensaft verschrieben. Nach spätestens einer Woche ist man völlig genesen. Doch das war nicht immer so. Im Mittelalter war schon das kleinste Anzeichen einer ausbrechenden Krankheit sehr besorgniserregend. In einer Zeit, in der der Hunger für viele Menschen zum Alltag gehörte, hatte der Körper nicht die notwendigen Kraftreserven, um einer Krankheit lange standzuhalten. Außerdem mussten die Menschen, um Medikamente herzustellen, auf das zurückgreifen, was sie in der Natur fanden. Bei Magenschmerzen musste beispielsweise aus Wermutwasser oder Salbei, leichtem, süßem Wein, Olivenöl, Butter oder Kümmel, Pfeffer, Bibernell, Weizenmehl, Wasser und Eidotter ein Kuchen gebacken werden, den der Kranke dann aß. Sicherlich zeigten diese Naturheilmittel eine Wirkung, doch bei wirklich ernsthaften Erkrankungen, die es zweifellos gab, waren sie machtlos. Hinzu kam, dass viele Menschen hinter der Tatsache, dass jemand krank war, eine Strafe Gottes oder einen bösen Zauber vermuteten, gegen den selbst die beste Medizin nichts ausrichten konnte. Statt also zu den Heilkundigen des Dorfes zu gehen, ging man lieber in die Kirche, um für die Heilung zu beten.

### **Lepra - die Aussätzigen**

Die schlimmsten Erkrankungen des Mittelalters waren die Lepra, die Cholera und die Pest. Die Lepra, auch Aussatz genannt, war eine durch Bakterien hervorgerufene Infektionskrankheit, die zu einer Veränderung der Nervenstränge und der Haut führte. Sie galt als hoch ansteckend und unheilbar. Deshalb durften die Leprakranken nicht mehr mit den Gesunden zusammenleben, sondern mussten in ein „Sondersiechen-“ oder „Lepräsenhaus“ umziehen. So fehlte ihnen aber ein Einkommen und sie konnten nur durch Betteln überleben. Sie mussten durch Rufen oder Klappern auf sich aufmerksam machen, damit man ihnen aus dem Weg gehen konnte. Noch heute gibt es deshalb die Redewendung „Er wird wie ein Aussätziger behandelt“, wenn gemeint ist, dass jemand gemieden wird.

### **Cholera - Tod durch Vertrocknen**

Die Cholera kam ursprünglich aus Südasien und wurde vermutlich von Seefahrern nach Europa eingeschleppt. Die Symptome dieser Krankheit waren starker Durchfall, heftiges Erbrechen, die dadurch verursachte Gewichtsabnahme und bläuliche Flecken am Körper. Da der Kranke weder flüssige noch feste Nahrung bei sich behalten konnte, starb er nach kurzer Zeit an Austrocknung. Die Cholera war in Europa des-

halb so verbreitet, weil dort sehr wenig Wert auf Hygiene gelegt wurde. Im 13. und 14. Jahrhundert gab es fast überall sogenannte Badehäuser, in denen man entweder selbst baden oder sich baden lassen konnte. Da dies aber nicht der Sauberkeit wegen, sondern um der Vergnügung willen getan wurde, waren diese Badehäuser und mit ihnen das Baden bald verpönt. Auch waren sie eine Brutstätte für Bakterien. All das trug dazu bei, dass das Baden in Verruf geriet.

### **Pest - der schwarze Tod**

Die Pest gilt bis heute als die schlimmste Krankheit in der Geschichte der Menschheit. Sie wurde alle neun bis zwölf Jahre sehr aggressiv und flaute dann wieder zu einzelnen lokalen Ausbrüchen ab. Der schlimmste Ausbruch fand von 1347 bis 1351 statt und kostete 25 Millionen Menschen, einem Drittel der damaligen Weltbevölkerung, das Leben. Es gibt drei Ausprägungen der Pest: Die Beulenpest, die Lungenpest und die Pestsepsis. Übertragen wurde die Pest durch die Bisse von Insekten, die vorher infizierte Tiere gebissen hatten. Außerdem konnte man sich durch Tröpfcheninfektion an schon erkrankten Menschen anstecken.

Besonders anfällig für die Pest, aber auch für alle anderen Krankheiten, waren die Kinder. Untersuchungen haben ergeben, dass bis zu 40% aller

Kinder starben. Das ist eine unvorstellbare Zahl, selbst wenn man sie mit der heutigen Kindersterblichkeit in Afrika vergleicht, die bei 17% liegt.

### **Gesundheitsrisiken von heute**

In Mitteleuropa jedoch kann man sich solche Verhältnisse nicht mehr vorstellen. Die durchschnittliche Lebenserwartung eines Menschen beträgt dort 78,3 Jahre. Hier haben die Ärzte mit anderen Problemen zu kämpfen: Vor allem Kinder und Jugendliche gehen mit ihrem Körper sehr sorglos um und gefährden so ihre eigene Gesundheit. Fastfood, Alkopops und Zigaretten sind für alle leicht zu erhalten und werden dementsprechend oft konsumiert. Das Durchschnittsalter beim Trinken des ersten Glases Alkohol liegt bei 14 Jahren und die erste Zigarette rauchen die meisten sogar schon mit 13 Jahren. Nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung sind 10-20% aller Schulkinder übergewichtig, was an ungesundem, zu fettem Essen und an zu wenig Bewegung liegt. Dabei gibt es vielseitige sportliche Angebote für Kinder und Jugendliche. Beinahe in jeder Ortschaft existiert ein Sportverein, der von Fußball über Volleyball bis zu Bodenturnen für jeden Geschmack etwas an-

bietet. Auch die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg ist ein Verband, der sehr viel Wert auf die seelische und körperliche Fitness seiner Mitglieder legt. Werte wie Glaube, Solidarität und ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und seinen Mitmenschen lassen keinen Platz für das Rumsitzen vor dem Fernseher. Die vielen Aktivitäten im Freien wirken einem ungesunden Lebenswandel entgegen.

### **Esstörungen und Schlankheitswahn**

Doch auch in die andere Richtung gibt es ein Extrem, das immer mehr zum echten Problem wird. Das durch Fernsehen und Zeitungen propagierte Bild des makellos schönen, schlanken Modells treibt viele Kinder und Jugendliche zu immer kompromissloseren Hungerkuren und letztendlich in die Magersucht oder in die Bulimie. Jemand, der an Magersucht erkrankt ist, isst so gut wie gar nichts mehr. Um nicht zugeben zu müssen, dass er abnehmen möchte, leugnet er jedes Hungergefühl. Die Folgen für den Körper sind extremes Untergewicht, Kreislaufschwäche und Wachstumsstörungen. 10% der Magersüchtigen sterben an dieser Krankheit. Bulimie-Kranke befassen sich ebenfalls ständig mit dem Thema „Essen“. Jeder

Gedanke dreht sich darum und trotzdem versuchen sie, das Essen so lange wie möglich zu verhindern. Doch irgendwann überkommt sie ein so starker Drang nach Essen, dass sie nicht anders können, als alles in sich hineinzustopfen, was sie finden. Danach treibt sie das schlechte Gewissen dazu, sich den Finger in den Hals stecken und alles wieder zu erbrechen.

### **Hilfe und Gesundheitsprävention**

Kinder und Jugendliche, die an einer Essstörung erkrankt sind, brauchen dringend die Möglichkeit sich an jemanden wenden zu können, der ihnen die nötigen Informationen und den nötigen Beistand bietet, um ihre Krankheit zu überwinden. Doch noch besser ist es, es gar nicht erst so weit kommen zu lassen. Vor allem die Eltern, LehrerInnen und LeiterInnen stehen in der Verantwortung, den Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich die Gefahren eines rücksichtslosen Umgangs mit dem eigenen Körper bewusst zu machen. Nur so kann garantiert werden, dass den fortgeschrittenen medizinischen Möglichkeiten von heute auch wirklich ein Fortschritt folgt.

*Johanna Schmalen,  
Praktikantin des Diözesanverbands*

# Auf Tore schießen statt auf Menschen

Der Diözesanverband unterstützt die Aktion Volltreffer

In über 60 Ländern werden weltweit mehr als 300.000 Kindersoldaten in Kriegen und Konflikten zum Töten gezwungen. Um auf die Lebenssituationen der Kinder und Jugendlichen hinzuweisen, hat sich der Diözesanverband Aachen entschlossen, im Rahmen der Jahresaktion „gifts for peace“ die „Aktion Volltreffer - auf Tore schießen statt auf Menschen“ zu unterstützen und hierbei mit dem Aachener Hilfswerk missio zu kooperieren.



Gerade für Stämme und Bezirke bietet „Aktion Volltreffer“ gute Möglichkeiten, ein Thema in das öffentliche Bewusstsein zu bringen, das durch die Medien kaum Beachtung findet. Der Bürgerkrieg im Norden Ugandas dauert bereits rund 20 Jahre an. 1987 nahm die so genannte Lord's Resistance Army (LRA) ihren bewaffneten Kampf gegen die Regierung des seit 1986 regierenden Yoweri Museveni auf. Eine Vielzahl der Soldaten der LRA sind Kinder, die entführt und als Kindersoldaten zum Töten eingesetzt werden. Im Laufe des Konflikts sind so rund 500.000 Menschen ums Leben gekommen.

## Wie kann „Volltreffer“ unterstützt werden?

Möglichkeiten der Teilnahme gibt es viele:

- ☛ durch das Sammeln von Unterschriften kann ein Friedensappell unterstützt werden (Listen unter [www.volltreffer.de](http://www.volltreffer.de))
- ☛ beim Pfarrfest eine Torwand aufbauen und Geld sammeln,

- ☛ das sozialen Betreuungsprojekten zu Gute kommt
- ☛ das Thema Kindersoldaten in Gruppenstunden bearbeiten...

Auf [dpsg-ac.de](http://dpsg-ac.de) finden sich im Bereich „Service“ und dort unter „Downloads und Formulare“ Gruppenstundenmodelle für die Stufenarbeit. Dort gibt es auch eine Liste mit Aktionsideen, wie „Volltreffer“ zum Beispiel beim Pfarrfest präsentiert oder im Stamm umgesetzt werden kann.

## Wo ist „Volltreffer“ präsent?

„Aktion Volltreffer“ wird mit Workshops und einem Stand bei dem Bundeslager der Jungpfadfinderstufe „Passwort:blau“ präsent sein. Aktionen mit der Wölflings-, Pfadfinder- und Roverstufe sowie mit dem Referat Menschen mit Behinderung des Diözesanverbands Aachen sind in Planung.

Außerdem ist am Dienstag, 23. Mai, der fränkische Pater Josef

Gerner in Wegberg zu Gast. Der 70-jährige Geistliche lebt im Bürgerkriegsgebiet von Norduganda. Mehr als 1,8 Millionen Menschen wurden dort durch den Krieg entwurzelt.

Ab 19.30 Uhr wird Pater Gerner im Diözesanzentrum in Wegberg aus erster Hand zur Situation der Flüchtlinge und der Kindersoldaten informieren. Hierzu sind alle PfadfinderInnen, RoverInnen und LeiterInnen herzlich eingeladen. Eine kurze Anmeldung an [info@dpsg-ac.de](mailto:info@dpsg-ac.de) oder telefonisch an 02434/9812-0 für eine bessere Planung wäre nett.

Im Bistum Aachen hat Landesminister Armin Laschet die Schirmherrschaft übernommen. Er ist als Minister auch für den Bereich Jugendarbeit zuständig.

Jörg Duda,  
Projektreferent „Aktion Volltreffer“

Wenn ihr vorhabt „Aktion Volltreffer“ zu unterstützen, Informationsmaterial benötigt oder noch Fragen habt, wendet euch an das Diözesanbüro:

Jörg Duda (Projektreferent)  
Tel.: 02434 9812-27  
E-Mail: [j.duda@dpsg-ac.de](mailto:j.duda@dpsg-ac.de)

Weitere Informationen über „Volltreffer“ gibt es auch im Internet unter [www.volltreffer.de](http://www.volltreffer.de)

# Gott? Mit Sicherheit

Jugendsonntag 2006

„Gott? Mit Sicherheit.“ lautet das Motto des Jugendsonntags 2006. Und mit Sicherheit sind auch viele DPSGlerInnen dabei, wenn am Dreifaltigkeitssonntag am 11. Juni 2006 der Jugendsonntag im ganzen Bistum Aachen gefeiert wird! An diesem Tag finden in allen Regionen des Bistums von Jugendlichen gestaltete Jugendgottesdienste statt. Außerdem wollen wir den Jugendsonntag zum Anlass nehmen, in allen Gemeinden auf uns aufmerksam zu machen: auf die vielfältigen Projekte in der katholischen Jugend(verbands)arbeit, auf die tolle Arbeit und das große Engagement vieler Jugendlicher!

Dafür stehen zur Unterstützung einige Materialien zum Jugendsonntag bereit: Plakate, eine Arbeitshilfe mit einem Gottesdienstvorschlag, Hintergrundin-

fos und vielen Praxistipps sowie eine Postkarte zum Jugendsonntag. Die Postkarte erklärt, wem die Kollekte am Jugendsonntag zugute kommt - beispielsweise den Mitglieds- und Regionalverbänden des BDKJ und der Kinder- und Jugendstiftung „Jetzt! für morgen.“. Die Postkarte ist als Erinnerung und Dankeschön gedacht und soll vor der Messe an alle GottesdienstbesucherInnen verteilt werden - gerne natürlich von engagierten PfadfinderInnen! Die Materialien sind bei der BDKJ-Diözesanstelle erhältlich und stehen zusätzlich auf der BDKJ-Homepage unter [www.bdkj-aachen.de](http://www.bdkj-aachen.de) zum Download bereit.

Weitere Informationen zum Jugendsonntag gibt es beim BDKJ-Diözesanverband Aachen unter Tel. 0241/44630 oder per E-Mail unter [jugendsonntag@bdkj-aachen.de](mailto:jugendsonntag@bdkj-aachen.de).



Mit der gemeinsamen Aktion von DPSG und Misereor lässt sich Geld verdienen und ein gutes Werk tun. Gesammelt werden gut erhaltene Gegenstände, die über ebay verkauft werden. Der Erlös ist für ein Misereor-Projekt und für die Stämme. Mehr Infos unter [www.geholfen.org](http://www.geholfen.org)

## **Pfadfinderei in Litauen kennen lernen?**

### **Einen „labas rytas“ genießen?**

Dann ist das hier für eure Rover- und Leiterrunde das Richtige.

Die Gruppe der litauischen Pfadfinderinnen und Pfadfinder, die im August 2005 während des RhineMoots in Wegberg war, lädt Interessierte zu sich ins Sommerlager nach Silute ein.

**Termin:** 1. bis 8. Juli 2006

**Ort:** Silute im Westen Litauens

**Kontakt:** Jörg Duda

**E-Mail:** [j.duda@dpsg-ac.de](mailto:j.duda@dpsg-ac.de)

**Tel.:** 02434/9812-27

# Auf den Spuren der Römer

Der Städtetag des Freundes- und Fördererkreises in Krefeld

Vom Ritterhelm bis zum Kochtopf ergründeten die Mitglieder des Freundes- und Fördererkreises die Lebensweise der Römer am Niederrhein. Der Städtetag findet jedes Jahr traditionell im September statt.



Außer den in der Satzung vorgeschriebenen Zusammenkünften gibt es im Freundes- und Fördererkreis des Diözesanverbands Aachen weitere drei Treffen, die immer Höhepunkte sind: das Familienwochenende im Mai, der Wandertag im Juni und der Städtetag im September.

## **Städtetag in Krefeld**

In diesem Jahr hatte Richard Höfkes zum Städtetag nach Krefeld eingeladen. Wir trafen uns an der Burg Linn und wurden durch die ereignisreiche Zeit der Römer und Franken geführt. Anhand der bei Ausgra-

bungen im Raum Krefeld-Gellep gefundenen Gegenstände, vom Ritterhelm bis zum Kochtopf, hat man die Lebensweise der Römer hier am Niederrhein sehr anschaulich dargestellt. Bei Erweiterungsarbeiten im Uerdinger Hafen wurde auch noch ein Schiff aus dieser Zeit gefunden, das nach langen Konservierungsarbeiten nun ebenfalls der Öffentlichkeit zugänglich ist.

## **Geschichten um Sankt Matthias**

Vom Museum fuhren wir dann zur sehr wahrscheinlich ältesten Kirche im Krefelder Raum, St. Matthias in Hohenbudberg. Wie unser Mitglied Wolfgang Hermanns, der hier als ehrenamtlicher Küster dient, darlegte, ist es wohl die einzige Kirche in der Diözese, die ca. 30 Priester, aber keine Gemeindemitglieder hat. Und das ist so zu verstehen: Durch die Erweiterungen der Bayer-Werke (in direkter Nachbarschaft) schwand der Lebensraum der Pfarrangehörigen. Da die Kirche St. Matthias aber noch gut erhalten ist, haben sich alle Krefelder Priester seinerzeit bereit erklärt, eine Sonntagabend-Messe zu lesen. Diese Messen sind immer gut besucht. Außerdem ist sie aufgrund ihrer Größe eine beliebte „Hochzeitskirche“. Wolfgang

Hermanns verstand es mit launigen Erklärungen, uns die Geschichte der Kirche nahe zu bringen. Sehr wahrscheinlich steht die Kirche auf den Fundamenten einer römischen Rheinbefestigung. Sie wurde im Lauf der Jahrhunderte immer wieder ergänzt und sogar erneuert.

## **Fadenscheinig**

Nach einem „First-Class“-Mittagessen - von wegen „Der Pfadfinder lebt einfach und sparsam“ - besuchten wir die neue Ausstellung „Fadenscheinig“ im Textilmuseum. Hier wurden Stücke gezeigt, die zwar alle aus Fäden hergestellt waren, aber aus den verschiedensten Materialien: zum Beispiel aus Leinen, Baumwolle, Viskose und Papier. Es handelte sich sowohl um Kleidungsstücke als auch um Wandbilder in Richtung abstrakter Kunst.

Der Abschluss dieses Tages war dann die Einladung von Hedi Tank zu einer reichhaltigen Kaffeetafel. Hier war die Auswahl so groß, dass man unmöglich alles probieren konnte.

Das Fazit des Tages: Schade, wenn man nicht dabei gewesen war.

*Heinz Küppers,  
Freundes- und Fördererkreis*

# Musterlösungen gibt es nicht

Seminar zum Thema Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen

Die Situation kennt jeder, der bereits eine Jugendgruppe geleitet hat: Kinder verweigern sich, werden scheinbar grundlos aggressiv, verfallen in Depressionen oder bekommen Wutausbrüche.

Was tun? Jetzt ist Aufklärungsarbeit gefragt, die einen sensiblen Umgang mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen aufzeigt, die nicht mit erhobener Zeigefinger daherkommt, sondern nach den Ursachen fragt.

## **Intensiver Austausch**

Mit einer Selbsteinschätzung und Erwartungsabfrage an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer starteten wir das Seminar am Freitagabend und waren schnell in einem intensiven Austausch über Themen wie „Welches Verhalten von Kindern erlebe ich als schwierig?“, „Wann fühle ich mich überfordert?“.

## **Rat des Fachmanns**

„Musterlösungen gibt es nicht!“, darüber waren sich die 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des vom Referat „Menschen mit Behinderungen“ ausgerichteten Seminars im Klaren. „Jeder ‚Fall‘ ist individuell und beruht auf unterschiedlichen Ursachen“, waren die ersten Worte

des Diplom-Sozialpädagogen und Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeuten Eberhard Jung, der als Referent für dieses schwierige und sehr sensible Thema engagiert worden war.

## **Kollegiale Beratung**

In der ersten Beratungsrunde stellten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Situationen vor, von denen fünf im Rahmen der kollegialen Beratung fachlich hinterfragt und analysiert wurden. Das Spektrum der Themen reichte vom gewalttätigen Jugendlichen bis hin zum stummen Hilferuf eines suizidalen Kindes. Fasziniert, aber auch persönlich tief betroffen verfolgten alle Beteiligten die Betrachtungen und Auswertungen des Fachmanns.

## **Aufklärung notwendig**

Der intensive Seminartag war für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer Herausforderung geworden und sichtlich ermattet und müde beendete

man die Veranstaltung mit der Reflexion, die einstimmig die Wichtigkeit der Aufklärung in diesem Themenbereich unterstrich und auf eine Wiederholung drängte.

## **Unsere Verantwortung**

Leider ist ein stetig ansteigender Anteil verhaltensauffälliger und schwieriger Kinder und Jugendlicher in unserer Gesellschaft zu verzeichnen, doch die Gesellschaft nimmt immer weniger Notiz von den um Hilfe schreienden Kindern und Jugendlichen. Schuldzuweisungen sind fehl am Platz und bekämpfen nicht die Ursache, aber ein wenig mehr Sensibilität und Zuneigung können wahre Wunder bewirken.

*Michael Teubner  
Fachreferent des Referats  
Menschen mit Behinderungen*



# Eine Bunkerparty ohne Bunker?

Die Rover-Party des Diözesanverbands Aachen

Die Legende lebt weiter. 200 Roverinnen und Rover rockten in Aachen bis in die Nacht. Die gute Tat fehlte auch in diesem Jahr nicht: Der Erlös der Party geht an das DPSG Kolumbienprojekt und an die Erdbebenopfer nach Pakistan.



Das „Carl-Sonnenschein-Haus“ hört sich nach vielem an, aber ganz sicher am allerwenigsten nach einem Bunker. Dennoch wagten wir als Diözesanarbeitskreis Roverstufe das Experiment, die Bunkerparty dorthin zu verlegen. Hintergrund war die Tatsache, dass der Gladbacher Bunker aufgrund von Querelen zwischen Ordnungsamt, Feuerwehr und Bunkerbetreibern bis auf weiteres für größere Veranstaltungen nicht zur Verfügung steht. Genaue Informationen dazu haben wir leider nicht bekommen können, der Zustand der Toiletten nach der letzten Party war aber wohl nicht der Grund.

## **Grooven bis zum Morgengrauen**

Die Anmeldezahlen versetzten uns zunächst in Panik: 180

Anmeldungen. Im Vergleich zu 90 Anmeldungen in den Jahren zuvor bei 200 tatsächlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Wie viele würden dann diesmal kommen? Würde der Raum ausreichen? Er reichte nur knapp: Insgesamt waren wieder rund 200 Leute da.

## **Pech und Pannen**

Leider spielte im Laufe des Abends die Musikanlage verrückt. Es war uns nicht erlaubt, eine eigene Anlage in den Raum mitzubringen, aus diesem Grund war auch die Lautstärke nicht zu verändern. Dafür von uns ein herzliches „Sorry!“. Trotzdem hielten die Letzten bis halb vier aus. Ein riesengroßer Dank an die Helferinnen und Helfer an den Theken, die mit den Kunststoffbechern keinen

einfachen Job hatten, sowie an Christoph fürs Musik-Machen.

## **Rover spenden**

Der Erlös der Party in Höhe von 500 Euro geht diesmal je zur Hälfte an unser Kolumbienprojekt und an die Erdbebenopfer nach Pakistan. Wo die nächste Party stattfindet steht noch nicht fest. Wir werden uns in jedem Fall wieder um den Bunker bemühen.

## **Raum gesucht**

Vielleicht habt ihr schon jetzt Vorschläge für einen Raum - am besten einen Bunker. Schickt diese bitte an: dakrac@gmx.de. Wie schon auf den letzten Partys haben die Leute von incave wieder fleißig Fotos gemacht: Bilder von euch gibt es unter [www.incave.de](http://www.incave.de).

*Thomas Koslowski,  
Diözesanarbeitskreis Roverstufe*



# Diko der Roverstufe

## Erfahrungsbericht aus Sicht des Arbeitskreises

Entschieden: Homo Roverius verschoben. Gewählt: Die Delegierten der Diözesanversammlung. Beschlossen: Der Antrag der Roverstufe.

Da saßen wir nun samstags mit acht TeilnehmerInnen, zwei Diözesanarbeitskreismitgliedern und unserem Diözesanvorsitzenden Achim. Eigentlich dachten wir, dass es eine gemütliche Diözesankonferenz werden würde und wir die anliegenden Punkte ohne viel Federlesen abhandeln könnten.

### **Programmplanung ade**

Dann kam aber alles ganz anders... Es stellte sich heraus, dass einige schon früh am Sonntagmorgen abreisen mussten und wir deshalb unser geplantes Programm ändern mussten. Also strickten wir unseren Ablauf um, mit der Folge, dass wir eigentlich fast alle Punkte auf Samstag verschieben mussten. Insbesondere die Punkte, die wir abstimmen mussten, so dass wir auf alle Stimmberechtigten angewiesen waren. Aber kein Problem, wir sind flexibel!

### **Wahl der Delegierten**

Nachdem wir uns gegenseitig mithilfe unseres Schlüsselbunds vorgestellt hatten, gingen wir über zu den Berichten. Nun konnten alle begeistert ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Jeder und jede sollte aus Knete ein positives Ereignis und ein negatives Ereignis aus seinem/ihrem Bezirk formen. Dann durften alle raten, was diese Gebilde darstellen sollten. Nachdem wir uns kreativ völlig verausgabt hatten, stand die Wahl der Delegierten zur Diözesanversammlung an. Es wurden alle möglichen und anwesenden drei Stimmberechtigten vorgeschlagen und auch einstimmig gewählt.

Dabei wurde deutlich, dass der Paragraph 3.2 unserer Geschäftsordnung überdacht werden sollte. Es sollten alle beratenden und stimmberechtigten Mitglieder der Diözesankonferenz gewählt werden können, da sonst die geringe Teilnahme der Stimmberechtigten zu Verlust der politischen Stimme führt und die Diözesankonferenz die Arbeitskreismitglieder für ebenso qualifiziert hält wie Referenten, die Interessen der Diözesankonferenz zu vertreten. Daraus wurde auch direkt ein Antrag für die Diözesanversammlung formuliert.

### **Votum fürs Referentenamt**

Anschließend stand das erneute Votum für Thomas als Referent an. Bei der Diskussion ging es hoch her, da in der Einladung nicht vermerkt worden war, dass es um das Votum gehen würde. Es wurde bemängelt, dass sich die Diözesankonferenz deswegen nicht genug hatte beraten und auf diese Entscheidung vorbereiten können. Aber nichtsdestotrotz stand nach einer guten Stunde fest, dass für Thomas mit 2 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen gevotet worden war.

### **Homo Roverius verschoben**

Wir dachten, wir hätten es geschafft und freuten uns auf das nächste Thema: Homo Roverius, das diözesane Roverlager. Wir wurden eines Besseren belehrt...

Denn es stellte sich nach anderthalb Stunden heraus, dass uns allen bei dem Thema ein

wenig flau im Magen war. In Anbetracht der bisher unzureichenden Planung und der noch enormen vor uns liegenden Planungen räumten wir uns bis zum frühen Sonntagmorgen eine Bedenkzeit ein, ob die Diözesankonferenz sich für dieses Lager im Jahr 2006 entscheidet oder ob es um ein Jahr verschoben werden sollte. Wir hatten zu diesem Zeitpunkt schon eine Stunde überzogen und möchten uns an dieser Stelle dafür entschuldigen, dass die Rover-Diko nicht am Gottesdienst teilnehmen konnte. Am nächsten Morgen beschloss die Diözesankonferenz dann mit zwei Ja-Stimmen und einer Enthaltung, dass das Lager Homo Roverius in das Jahr 2007 verschoben wird.

### **Kleine Becher und große Pläne**

Am Sonntag reflektierten wir fleißig die Roverparty - wir wissen, die Becher, der Raum und die Theke waren zu klein. Außerdem stellten wir die Frage, ob man auf der Rover-Homepage etwas verbessern sollte oder könnte. Lasst euch vom Ergebnis überraschen...

Noch ein Wort an die TeilnehmerInnen der Diözesankonferenz: Da die Zeit mal wieder knapp war, konnten wir euch nicht fragen, ob jemand von euch einen Artikel schreiben möchte, also versteht dies bitte nicht als Zensur unsererseits.

Anne Poznic,  
Diözesanarbeitskreis Roverstufe

# Der Diözesanarbeitskreis Pfadfinderstufe



**Name:** Jörg Thon  
**Status:** Schnuppermitglied  
**Alter:** 25  
**Bezirk:** Aachen-Land  
**Stamm:** Alsdorf Mariadorf (Pfadileiter)  
**Schönstes Lager:** Jamboree Harderwijk, 1995  
**Beruf:** Ausbildung zum Hüftgelenkmechaniker  
**Fachbereich im Arbeitskreis:** Assistent vom Depp  
**Ansprechpartner für den Bezirk:** Aachen-Stadt, Aachen-Land



**Name:** Martina „Marie“ Mennicken-Meuthen  
**Status:** Akp-Mitglied  
**Alter:** 29  
**Bezirk:** Aachen-Stadt  
**Stamm:** Brand/Kornelimünster (Roverleiterin)  
**Schönstes Lager:** Wilder Sommer, 1992  
**Beruf:** Beraterin für Moleküle und andere Kleinteile  
**Fachbereich im Arbeitskreis:** Qualitätssicherung  
**Ansprechpartner für den Bezirk:** Eifel



**Name:** Vera Baumeister  
**Status:** Akp-Mitglied  
**Alter:** 27  
**Bezirk:** Mönchengladbach  
**Stamm:** Trotzenburg (Pfadileiterin)  
**Schönstes Lager:** Norwegen, 1991  
**Beruf:** Super-Nanny  
**Fachbereich im Arbeitskreis:** Die Professionelle  
**Ansprechpartner für den Bezirk:** Mönchengladbach, Heinsberg



**Name:** Markus „Kalle“ Kall  
**Status:** Diözesanreferent Pfadistufe  
**Alter:** 33  
**Bezirk:** Grenzland  
**Stamm:** St. Anna Schaag (Vorstand)  
**Schönstes Lager:** Jamboree Chile, 1999  
**Beruf:** Hausfrauenbeglucker  
**Fachbereich im Arbeitskreis:** Depp für die Außenvertretung  
**Ansprechpartner für den Bezirk:** Grenzland

**Name:** Michaela „Micha“ Meyer  
**Status:** Schnuppermitglied  
**Alter:** 25  
**Bezirk:** Rheinbezirk  
**Stamm:** Oppum „Die Brücke“  
**Schönstes Lager:** England, 1996  
**Beruf:** Ausbildung zum Atomwirtschafter  
**Fachbereich im Arbeitskreis:** Allround-HiWi  
**Ansprechpartner für den Bezirk:** Rheinbezirk



**Name:** Stephan „Higgins“ Schmitz  
**Status:** Akp-Mitglied  
**Alter:** 29  
**Bezirk:** Grenzland/Aachen-Stadt  
**Stamm:** Breyell, danach Jakobiner  
**Schönstes Lager:** Schottland, 1991  
**Beruf:** Mann, dem alle vertrauen  
**Fachbereich im Arbeitskreis:** Nachwuchsbeauftragter  
**Ansprechpartner für den Bezirk:** Düren



**Name:** Werner Moeris  
**Status:** Bildungsreferent  
**Alter:** 51  
**Bezirk:** Raeren  
**Stamm:** St. Stephan  
**Schönstes Lager:** Guernsey, 1973  
**Beruf:** Baumfreund  
**Fachbereich im Arbeitskreis:** Controlling



## Touch Green

### Die Pfadfinderstufe rückt zusammen

Auf dem diesjährigen Klausurwochenende des Diözesanarbeitskreises Pfadfinderstufe wurden nicht nur die anstehenden Aufgaben für das nächste Jahr ins Blickfeld gerückt, sondern auch die neuen Schnuppermitglieder. Ein ganzes Wochenende bot genügend Zeit, sich beim Planen, Ideen-Spinnen, Erwartungen-Äußern und nicht zuletzt beim gemütlichen Miteinander anzunähern und

kennen zu lernen. Außerdem überarbeiteten wir unseren Internetauftritt (vorbeischaun lohnt sich) und dachten bereits weit in die Zukunft. Denn wenn die Werkstatt im Herbst stattgefunden hat, lohnt es sich, sich auf das Jahr 2007 zu freuen. Wir möchten mit euch eine große Diözesanveranstaltung für alle Pfadis und deren Leiterinnen und Leiter stattfinden lassen, bei der schon einiges geplant

ist, aber noch viel Platz für eure Einfälle bleibt. Eines sei vorweg verraten: Wer die Pfadfinder einmal von einer ganz anderen Seite kennen lernen möchte, der darf die Großveranstaltung mit dem Namen Touch Green nicht verpassen.

*Jörg Thon,  
 Diözesanarbeitskreis Pfadfinderstufe*

# Die Diko kennt das Passwort

Diözesankonferenz der Jungpfadfinderstufe fiebert Passwort:blau entgegen

23 Menschen aus dem Gebiet der Aachener Diözese fanden sich ein, um in Versform von ihrer Bezirksarbeit zu berichten, einen Gottesdienst mit Johannes Quadflieg zu feiern, Delegierte zur Diözesanversammlung zu wählen, Martina Evertz zu verabschieden, das Wegberger Büffet zu genießen und ... um sich mit Passwort, wie war das doch noch gleich, blau zu beschäftigen.

In guter Stimmung machten sich nach Jörg Dudas Präsentation zur Aktion Volltreffer und Sebastian Käfers Erläuterungen zum Gesamtstand von Passwort:blau die drei Kleingruppen Orga, Spiri und Diözesantag ans planerische Werk. Die Ergebnisse können sich sehen lassen und sind ein gutes Fundament

zur weiteren Arbeit, die von den Beteiligten mit hoher Motivation angegangen wird.

## Hilfe für Kindersoldaten

Die von missio initiierte Aktion Volltreffer thematisiert das Elend von Kindern, die Soldaten waren oder sind. Bei Passwort:

blau wird uns dieses Thema weiter beschäftigen.

## Top-Act des Jahres

Die Diko freut sich auf Passwort:blau und so wie es aussieht, besteht auch aller Grund dazu. Die Dinge, die zurzeit von den Experten geplant werden, lassen viel Spaß, nette Menschen, tolle Aktionen und eine Super-Atmosphäre erwarten, wie so gemunkelt wird.

## HelferInnen gesucht

Es ist zwar noch früh im Jahr - aber je früher, desto sicherer: Wer kann bei Passwort:blau mithelfen?

Wenn du Lust und Zeit hast bei Passwort:blau in Westernohe (3.-8.8.2006) mitzuhelfen, melde dich bitte bei Eric Steinmetzer.

Das geht per E-Mail unter [e.steinmetzer@dpsg-ac.de](mailto:e.steinmetzer@dpsg-ac.de) oder du rufst Eric an unter Tel.: 0179/5243925 und teilst ihm mit (wenn du da schon eine Vorstellung hast), bei was du gerne mithelfen möchtest. Das wäre super und blau.

*Uwe Schulte Michels,  
Bildungsreferent*



# Neu gewählt: Oliver Flamm

Bezirksversammlung in Aachen-Land wählte neuen Vorsitzenden

Neben der Aussprache über das zurückliegende Jahr 2005, den damit verbundenen Berichten des Vorstands und des Rechtsträgers sowie den Berichten aus den Stufen standen die Themen Vorstandswahlen und Bezirkslager im Mittelpunkt der Bezirksversammlung im Januar. Da die bisherige Vorsitzende aus privaten Gründen nicht für eine weitere Wahlperiode zur Verfügung stehen kann, hielt der Wahlausschuss bereits im Vorfeld der Versammlung Ausschau nach einer möglichen Nachfolgerin oder einem Nachfolger. In Person von Oliver Flamm wurde kurz vor der Versammlung ein Kandidat gefunden.

## **Erfolgreiche Wahl**

Nach seiner Vorstellung wählte die Versammlung Oliver Flamm zum neuen Vorsitzenden. Oliver Flamm ist Jahrgang 1975 und begann als Wölfling bei den Pfadfindern in Mausbach. Dort übernahm er auch seine

erste Leitungstätigkeit. Nach einigen berufsbedingten Jahren im Ausland fand er seine neue pfadfinderische Heimat im Stamm der Wehebachthaler aus Schevenhütte, bei denen er seit zwei Jahren als Wölflingsleiter tätig ist.

Als Hauptaufgabe sieht Oliver die vollständige Besetzung des Bezirksvorstands und die Stärkung des Bezirks durch die aktive Mitarbeit und das Engagement der Stämme bei der Bezirksarbeit. Derzeit sind die Positionen der Vorsitzenden und des Kuraten vakant.

## **Bezirkslager 2007**

Das zweite größere Thema der Versammlung war das Bezirkslager. Dies soll als Wochenendlager in 2007 stattfinden. Die bereits durch den AK Bezirkslager geleistete Arbeit soll bei der Planung mit umgesetzt werden. Als möglicher Termin ist das Pfingstfest 2007 benannt. Es erging der Aufruf an alle Stämme sich, wenn möglich,



an der Planung, Vorbereitung und Durchführung des Lagers zu beteiligen.

Die Versammlung endete mit dem Dank an Martina Bittner für die geleistete Arbeit als Bezirksvorsitzende und einem Dank an alle Funktionsträger des Bezirks.

*Oliver Flamm,  
Bezirksvorsitzender Aachen-Land*

## **Bezirksversammlung Mönchengladbach zieht Bilanz**

Die Delegierten wählten Michael Hartwig zum Bezirksvorsitzenden. Gemeinsam mit dem neuen Vorstand möchten sie an den Erfolg des Bezirkslagers Horizonti 2005 anknüpfen und den Zusammenhalt der Stufen durch ein attraktives Stufenprogramm ausbauen.

Die Mönchengladbacher sind mit dem Jahr 2005 sehr zufrieden. Der Schwung und das Miteinander des Sommerlagers in allen Stufen haben sich bis in das neue Jahr hinein gehalten, sehr zur Freude des neuen Bezirksvorstands, der jetzt gewählt wurde und bereits im Sommerlager in Leitungsfunktionen vertreten war. Andrea Ramovic ist jetzt ein Jahr als Vorsitzende im Amt und Michael „Meikel“ Hartwig wurde zum Nachfolger von Reinhard Held als Vorsitzender gewählt. Unterstützt wird der Vorstand, neben den Stufenarbeitskreisen, durch die ehemaligen Bezirksvorsitzenden Lutz Weber, der die Vertretung im BDKJ-Regionalvorstand wahrnimmt, und Michael vom Dorp, der unter anderem den wichtigen Bereich Leiterausbildung verantwortet. Die Bezirksversammlung verabschiedete ein positives Ergebnis des Jahres 2005, gekennzeichnet durch die sehr gute Stimmung nach dem Bezirkslager und die stabilen finanziellen Grundlagen im Rechtsträger sowie eine gute Auslastung und Ertragssituation der Jugendbildungsstätte „Baden-Powell-Haus“ in Giesenkirchen mit ihren 23 Betten, getragen vom Pfadfinderkomitee e.V. Für die nahe Zukunft gilt es, den Zusammenhalt im Bezirk mit attraktiven Angeboten für alle Stufen auszubauen, die gute Ausbildungssituation zu stabilisieren und wieder mehr inhaltliche Arbeit zu ermöglichen, welches auch ein großes Anliegen des neuen Bezirksvorstands ist.

*Michael vom Dorp, Bezirk Mönchengladbach*

# Burgfalken heißt der neue Eifeler Stamm

Nach fünfzig Jahren wieder Pfadfinder in Blankenheimerdorf/Blankenheim

Am 23.10.2005 trafen sich 40 Wölflinge, Juffis und Rover, um gemeinsam mit ihren Leiterinnen und Leitern den Stamm Burgfalken zu gründen. Der Stamm Burgfalken gehört zum Bezirk Eifel und liegt im südlichsten Zipfel des Kreises Euskirchen.

Der Stamm erstreckt sich auf alle acht Ortschaften des Pfarrverbundes. Um nicht alle Orte im Stammesnamen aufführen zu müssen, entschieden wir uns dafür, dem Stamm den Namen „Burgfalken“ zu geben. Als Stammeswappen wählten wir die Burg Blankenheim mit der Pfarrkirche, in der die Büste des Sankt Georg verehrt wird, und einen über beiden Gebäuden schwebenden Falken.

## Wie alles begann

Nachdem sich im November 2003 drei Eltern und 15 Kinder dazu entschlossen hatten eine verbandliche katholische Jugendarbeit aufzubauen, war

schnell klar, dass nur die Pfadfinderarbeit mit ihren unendlichen Möglichkeiten infrage kommt. Man gründete die Siedlung St. Peter und Paul Blankenheimerdorf und band sich als solche beim nahe gelegenen Stamm Weisswölfe an. Die Gruppenstunden wurden im Winter im katholischen Pfarrheim und im Sommer auf dem alten Sportplatz angeboten.

## Schneller Zuwachs

Nach wenigen Monaten konnte die Wölflingsstufe um zehn Kinder und drei Leiter erweitert werden. Ein erster Höhepunkt war das Wochenendlager im Sommer 2004. Wenige Wochen

später wurde die Pfadfinderstufe gegründet. Da schnell die Kapazitäten der möglichen Gruppenräume erschöpft waren, begaben sich die Leiter auf die Suche nach einem geeigneten Gruppenraum. Schnell war ein Gebäude gefunden, das zwar stark renovierungsbedürftig war, jedoch tolle Voraussetzungen bot. Da von Anfang an großer Wert auf aktive Elternarbeit gelegt wurde, fiel es nicht schwer, die notwendigen Arbeitskräfte zu mobilisieren. Es gab aber nicht nur Positives zu verzeichnen. Wir mussten erfahren, dass man vom Stamm Weisswölfe nicht die bei der DPSG sonst übliche Siedlungsunterstützung bekam. Letzt-



endlich erwies sich jedoch auch diese Erfahrung als glückliche Fügung, denn sie führte zu der Entscheidung sich als Stamm selbstständig zu machen.

### **Die Gründung**

Schnell fanden wir neue Leiter und im Sommer 2005 fand unser erstes, sehr erfolgreiches Sommerlager statt. Nachdem die ersten Grundlagenseminare und Module der Ausbildung absolviert waren, fanden sich Leiter, die bereit waren die Vorstandsarbeit zu übernehmen. So wurden Andrea Schlemmer und Jürgen Bauer als Stammesvorstand und der Pfarrer des Verbundes, Karl-Heinz Stoffels, als Kurat gewählt. Damit konnte

beim Bezirksvorstand die Stammesanerkennung beantragt werden. Und so kam es, dass am 23.10.2005 in froher Runde alle Stammesangehörige, viele Eltern, befreundete Vorstände aus dem Bezirk und der Bezirksvorstand ein unvergessenes Gründungsfest feierten.

### **Das Pfadfinderhaus**

Während die pädagogische Aufbauarbeit des Stamms vorangetrieben wurde, werkten die Leiterinnen und Leiter mit Unterstützung vieler Eltern an jedem Wochenende an der Renovierung des Pfadfinderhauses. Bis zum heutigen Tage summiert sich die Arbeitszeit auf 1.100 Stunden. Doch es



hat sich gelohnt. Das Ergebnis ist ein stattliches Gebäude mit Toilettenanlagen, einer Dusche, einer geräumigen Küche und einem gemütlichen Gruppenraum.

### **Das Fest**

Vor zwei Jahren noch hätte niemand gedacht, dass sich aus der Pfadfinderidee eine solche erfolgreiche Stammesarbeit entwickelt. Der Stamm Burgfalken ist stolz, dies geschafft zu haben und meint, dass es nun an der Zeit ist, mit den Stämmen des Diözesanverbands ein „Stammesgründungs- und Pfadfinderhauseinweihungsfest“ zu veranstalten.

Jürgen Bauer,  
Andrea Schlemmer, Karl-Heinz Stoffels  
Stammesvorstand Burgfalken

### **Einladung zum Einweihungsfest Stamm Burgfalken**

*Hierzu seid ihr herzlich am Wochenende vom 26. bis zum 28.05.2006 eingeladen. An diesem Wochenende laden wir alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder des Diözesanverbands zu einem Schaulager ein. Am Freitagabend ist Live-Musik mit Eifeler Rockbands angesagt. Von Samstagnachmittag an stehen verschiedene Pfadfindertechniken und Pfadfinderspiele auf dem Programm. Ausklingen wird der Samstag in gemütlicher Runde mit Lagerfeuer, gitarrenbegleiteten Pfadfinderliedern und Austausch von Pfadfindergeschichten.*

*Am Sonntag um 10.30 Uhr findet dann der Einweihungsgottesdienst unter musikalischer Gestaltung des Stamms Vossenack statt. Für Essen und Trinken ist an allen Tagen ausreichend gesorgt.*

*Wir würden uns freuen, wenn wir viele zu unserem Schaulager und zu dem Fest begrüßen dürften. Wer dieses Lager als Wochenendhike oder Zeltlager für seine Gruppe nutzen möchte, den bitten wir aus organisatorischen Gründen um Anmeldung unter der Telefonnummer 02449/7356.*

*Alle diejenigen, die keine Zeit für das Schaulager finden, sind natürlich herzlich zu allen Tagen, auch ohne Anmeldung eingeladen.*

*Nach Abschluss des Festes bieten wir unser Pfadiheim und den Zeltplatz mit ca. 50 Plätzen allen Stämmen zur Nutzung an.*

# Pfadfindergeschichte im Digitalzeitalter

Ein Projekt des Stamms Langerwehe

Wie man 6.000 Dias digitalisiert und mit über 40 Leuten gleichzeitig am Rechner arbeitet, um seine Stammesgeschichte aufzubereiten...

Unsere Ausgangsbasis war chaotisch: In einem Schrank versteckt standen fast 6.000 Dias aus jetzt bald 60 Jahren Stammesgeschichte. Kisten, lose Schienen, Plastiktüten, lose Dias...

Jahrelang war nach der Orga des jeweiligen Diaabends und der Foto-Nachbestellung die Archivierung zu kurz gekommen. Vor zwei Jahren packte uns die Motivation, diese wichtigsten und interessantesten Geschichtsdaten aufzubereiten. Analog - also mit Diaprojektor oder Lichttisch - war dieses Unterfangen nahezu unmöglich. Und selbst wenn wir es geschafft hätten: Was machen die Stammesmitglieder in 5, 10 oder 15 Jahren mit Dias? Schon jetzt fanden wir nirgends einen brauchbaren Projektor...

## **Die Zeit arbeitet gegen uns**

Wie viele Ehemalige aus eurer Gründerzeit kennt ihr noch? Die Menschen, die sich noch erinnern können an die ersten Fotos, Lager und Geschichten des Stammes, sind nach 58 Jahren rar. Nur noch Gerd Kuckertz ist unserem Stamm aus dieser Zeit erhalten geblieben. Er ist, wie die meisten unserer engagierten Ehemaligen, eine Fundgrube an Detailwissen. „Das muss damals 1976 im Sommerlager in Widdau gewesen sein ... da haben wir...“; und ob man will oder nicht, bevor man sich versieht, findet man sich durch

Erzählungen in epischer Breite im Lager von ‚76 wieder.

## **Fotos ohne Geschichte sind Plastikmüll**

Aber diese Kuckertz'sche Zeitmaschine funktioniert nur durch ihren emotionalen Motor: seine Erzählungen, die Personen, die Orte, die Aktionen. All die Geschichten, die ein Foto lebendig machen. Andernfalls haben sie gerade mal einen dokumentarischen Wert. Doch wie kann man Ehemalige und all die „Meta-Daten“ aus ihren Köpfen mit den Fotos zusammenführen?

## **Die Zukunft denkt digital**

... und wir jetzt auch. Wir verpackten unseren Diaschrank in Päckchen und beschrifteten diese so gut es ging. Das Ganze schickten wir zur Firma filmscanner.info in der Nähe von München. Diese hatte sich nach einiger Recherche als der günstigste Dia-Scanservice hervorgetan[1]. Denn eines war klar: 6.000 Dias scannen wir nicht von Hand. Und aus-sortieren können und wollen wir erst, wenn die Bilder digital vorliegen.

Mit dem günstigen ePaket der Post gingen zwei Kubikmeter Paket auf die Reise... und kamen einen Monat später, zusammen mit fünf DVDs voller Fotos, zurück.

## **10 Megapixel-Datenflut**

Jetzt hatten wir sie, die digitale Datenflut in Form von 10-

Megapixel-großen Dia-Scans, geeignet für Großformatdrucke und bereit für das digitale Jahrtausend.

Im nächsten Schritt wurden alle Fotos, so gut es ging, nach Jahren vorsortiert. Dafür kauften wir eine externe Festplatte, mit der zukünftig unsere Ehemaligen zu Hause weiterarbeiten können sollen. Was nicht zugeordnet werden konnte, wurde in Ordner „unbekannt“ verschoben - hier müssen uns unsere Ehemaligen helfen.

Womit wir nach aller Vorbereitung in der zweiten Phase angefangen waren:

Die Ehemaligen einbinden in die Beschriftung der Fotos.

Wir stellten uns einen Raum voller Rechner vor, an denen fleißige Ehemalige ihr Wissen extrahieren...

Doch wie sollten diese Fotos sortiert werden? Interessant sind

1. Jahr, Lager, Ort und Aktion
2. die abgebildeten Personen und
3. frei erzählte Geschichten

Um diese Daten zu sammeln, haben wir eine Software gefunden,

- in der man Fotos beliebigen Kategorien zuweisen kann;
- in der man ein Namens-Register anlegt, aus dem wiederum man Namen punktgenau auf die Person im Foto „ziehen“ kann (unerlässlich für Gruppenfotos);



- die es erlaubt, freien Text (Anekdoten) pro Bild zu speichern;
- die mit sehr vielen Fotos gleichzeitig umgehen kann und
- die nicht zu viel kostet und für die Weiterverarbeitung ein möglichst offenes Dateiformat nutzt.

### **PhotoMesa in der Weltpremiere**

Die Universität Maryland, USA, hat eine solche Software mit dem Namen PhotoMesa entwickelt. Man kann sie als Einzelplatz-Version bei der Spinoff-Firma Windstor-Software im Internet unter [www.photomesa.com](http://www.photomesa.com) kaufen. Einen Überblick über die Funktionen geben die Hilfe-Plakate, die wir für unser Ehemaligentreffen genutzt haben.

Die Einzelplatzversion ist schon super. Man könnte mehrere Rechner mit unterschiedlichen Foto-Ordnern versehen und die Informationen anschließend manuell wieder bündeln.

Aber wäre es nicht viel besser, wenn alle Ehemaligen an mehreren Rechnern gleichzeitig ein Foto beschriften könnten?

Wir nahmen Kontakt mit den Programmierern von PhotoMesa auf, fragten nach und hatten riesiges Glück: Hyunmo Kang hatte ohnehin vor, die Software entsprechend zu erweitern und versprach uns seine Un-

terstützung. Wenige Stunden vor unserem Ehemaligentreffen wurde diese neue Software fertig und unsere Gäste erlebten - ohne es zu merken - die Weltpremiere der PhotoMesa Client/Server-Version.

Alle Fotos sind zentral auf einem Server hinterlegt, der auch die Beschriftungen verwaltet. Fünf Rechner greifen auf diesen Server zu, stellen die Daten dar und schicken neue Infos zurück. Mit helfenden Rovern, großen Monitoren und Beamern wurde der Abend, an dem Tausende Fotos beschriftet wurden, zu einem großen Erfolg!

### **Wie geht es weiter?**

Es soll weitere Gelegenheiten geben an den Fotobeschriftungen zu arbeiten. Die Software und Daten sind da, wir werden sie auf Veranstaltungen aufbauen oder einzelnen Interessierten nach Hause mitgeben. Während des Ehemaligentreffens haben wir den Grundstein für die Zeit nach dem Standbild

gelegt und Video-Interviews aufgezeichnet.

Neben der weiteren Beschriftung der Fotos arbeiten wir an geeigneten Ausgabemethoden für die Bilder. Da die Daten in einem offenen XML-Format gespeichert wurden, ist eine automatisierte Ausgabe als Web-Bildergalerie denkbar... In jedem Fall ist klar: PhotoMesa ist hervorragend geeignet, um alle Informationen zur Foto-Geschichte eines Stammes zentral an einem Ort zu sammeln.

### **Weblinks**

Wer mehr über unser Ehemaligentreffen wissen möchte, findet auf unserer Website [www.dpsg-langerwehe.de/ehemalige](http://www.dpsg-langerwehe.de/ehemalige) noch ein paar Details. Eine ausführlichere Beschreibung der Scananbieter findet ihr unter [www.scout-o-wiki.de/dias\\_scannen](http://www.scout-o-wiki.de/dias_scannen)

*Tobias Jordans,  
Stamm Langerwehe*

# Eiszeit

## Rover-Winter-Zeltlager des Rheinbezirks

Die Mission:

- ☛ Roverlager - „Nur die Harten zelt'n im Garten!“

Der Ort:

- ☛ das altehrwürdige Brexbachtal

Die Teilnehmer:

- ☛ rund 50 Rover und Leiter, in verschiedensten Konstellationen angereist (von neun Rovern mit zwei Leitern bis zwei Rover mit drei Leitern)

Das Ziel:

- ☛ Eine geile Zeit und viel Spaß

Equipment:

- ☛ Gute Laune, 3 Shishas und n' bissl was zum Aufwärmen

Ankunft:

- ☛ Freitag - im Hellen

Eckdaten:

- ☛ ca. 18.30 Uhr: „Melde Riss in Feuerjurten-Dach.“
- ☛ ca. 19.30 Uhr: „Die Jurte steht.“
- ☛ ca. 22.30 Uhr: „Alle Zelte stehen, alle haben was gegessen; alle? Nein - ein kleiner Stamm leistet erbitterten Widerstand. Das Material hängt noch auf der Autobahn fest ...aber man nimmt's mit Humor...“



...und so stand einem gemütlichen Abend nichts mehr entgegen. Man tat sich in Gruppen zusammen, plauderte und trank den ein oder anderen „Zaubertrank“. Am Feuer wurde Gitarre gespielt (Finn `Kurt Cobain´ spielte, bis er blutige Finger hatte und noch viel weiter...) Sogar ein paar Nicht-Roverleiter aus dem nahen B.P.-Haus gesellten sich dazu. Was definitiv für sie spricht: Sie sind die allzu weiten 200 Meter Weg nicht mit dem Auto gefahren, sondern haben ihn zu Fuß bezwungen. Respekt! Oder? Von dieser ersten Nacht bleibt nur noch zu erwähnen, dass sie von manchem aus Kälteflucht im warmen Duschhaus verbracht wurde...

### **Viel zu früh**

Nach wenigen und kalten Stunden Schlaf machte sich am Samstag ein Frühstückskomitee (oder war es doch nur Olli alleine?) an die Arbeit, ein Büfett zu errichten, das sogar den schläfrigsten Rover munter machte. Von Marmeladenbrötchen über Salat-Käse-Schinken-Tunfisch-Brötchen bis zum Brötchen „American Style“ mit Rührei war alles dabei. Danach ging man spazieren, oder auch nicht, seilte sich von der Brücke ab, oder auch nicht, baute eine „Stalinorgel“, oder auch nicht. Auf jeden Fall ließ man es langsam angehen.

### **Eisbad für ganz Harte**

Natürlich gab es auch welche, die in der fast zugefrorenen Brex einen Abenteuerspielplatz sahen. Gegen den Wunsch aller Zuschauer ist dabei aber keiner ins Wasser gefallen. Später am Abend sollte es sich jedoch be-



geben, dass zwei Mutige, oder einfach völlig Verrückte, fast nackt in die Brex stiegen, um danach sehr heiß zu duschen. An diesem Abend fand man sich früh in der Schutzhütte oder in der Feuerjurte ein, um es sich gemütlich zu machen - außerdem galt es ja, die Grillsaison einzuläuten.

### **Endspurt**

Nach endlos wenig Schlaf wartete das vorab bereits erwähnte und um das restliche Grillgut vom Vorabend ergänzte Büfett darauf, ganz geplündert zu wer-

den. Als dann fast alle Zelte abgebaut waren, standen endlich auch die Letzten auf. Auf die Abschlussrunde (statt Aufnäher gab es Zwiebeln) folgte ein relativ zügiger Abgang.

Mehr kann ich nun nicht mehr berichten - wenn ihr mehr wissen wollt, hättet ihr dabei sein sollen. Gelohnt hätte es sich trotz der Kälte.

Missionsziel erreicht: Geile Zeit gehabt!

*AnKa,  
Roverin im Stamm Kreuz-Ritter,  
Rheinbezirk*

# Auferstehung zum Leben

Was wir Christen an Ostern feiern



In den vergangenen Wochen ist die Natur wieder explosionsartig mit vielfältigen Blüten und leuchtendem Grün aus dem Winterschlaf erwacht. Auch die Vogelwelt hat das jubilierend zur Kenntnis genommen und trägt das ihre zum Frühjahr bei. Daher ist es ganz selbstverständlich, dass wir Menschen uns ebenfalls in den Jubel der

Schöpfung einbringen. Die 40-tägige Fastenzeit ist beendet, das eine oder andere Fastenopfer gemeistert, manche haben ihre Fastenkuren mit Erleichterung geschafft. Spätestens jetzt dürfen alle sich freuen und aufschauen. Diese Freude liegt wohl in der Luft und manifestiert sich gerade für uns Christen im Osterfest, denn Ostern feiern wir den Aufstand zum Leben. Jesus ist vom Tod zum Leben auferstanden und hat

dem Leben neuen Raum in Gott geschenkt. Mit seinem Handeln zeigt er wie wir glauben, hoffen und leben können. Sein menschliches Leben aus dem innigen Bezug zu Gott war Dienst für uns Menschen, sein Sterben Hingabe aus Liebe und seine Auferstehung Anfang des neuen Lebens. Er lädt ein uns erwecken zu lassen, aufzustehen und den Weg des Glaubens und Vertrauens mit Gott zu gehen. Dann wird uns Leben in Fülle geschenkt im Hier und Jetzt, nicht nur im Frühling, sondern alle Tage des Lebens. Deshalb brechen auch wir immer wieder auf, um beim Georgstag, in Pfingst- oder Sommerlager und bei anderen Gelegenheiten dem Leben aus Gott Raum und Entfaltung im frohen Miteinander des Pfadfinderalltags zu geben.

Mit den Worten des auferstandenen Jesus Christus „Der Friede sei mit euch.“ wünsche ich dir und euch allen für Ostern und die vielen Alltage, die folgen, Freude und Gottes Segen.

Johannes Quadflieg,  
Diözesankurat

## Die erste Osterbotin: Maria Magdalena

Welche Bedeutung die Frau in der Kirche Jesu und in verschiedenen Jahrhunderten danach hatte, wurde von Margret Hasenmüller herausgearbeitet.

### Maria Magdalena, Apostolin Christi

Die Kirchenväter vor Gregor dem Großen (Augustinus, Hippolyt, Johannes Chrysostomus, Cyrill von Alexandrien) sehen schon sehr früh die Bedeutung Maria Magdalenas und betonen ihre Erwählung zur ersten Osterbotin. Sie bezeichnen sie als neue Eva. Und Hippolyt von Rom (um 200) nennt sie sogar „Apostolin der Apostel“ (Comm in Cant.). Weiter sagt er: „Christus erschien den Frauen, damit sie Apostel Christi seien. Christus sagt zu jenen: Ich selbst bin diesen Frauen erschienen, ich wollte sie zu euch als Apostel schicken.“ Und ganz erstaunlich ist die Aussage des Gregor von Antiochien, er lässt Jesus zu den Frauen sprechen: „Seid die ersten Lehrerinnen der Lehrer. Petrus soll lernen, dass ich auch Frauen als Apostel erwählen kann.“ Noch im 12. Jahrhundert spricht Philagathos von Cerami in einer Homilie von der „Apostolin der Apostel“.



# Sardinli - Verstecken im Dunkeln

**Alter:** ab 12 Jahre (keine Angst im Dunkeln)

**Gruppengröße:** viele (mindestens 10), je mehr, desto besser

**Material:** Kartenspiel mit einer Kreuz-Dame

**Ort:** Es muss dunkel sein, z.B. Haus, das eventuell verdunkelt werden kann, verwinkelt, mit vielen Räumen...

**Dauer:** 30 Minuten

## Ablauf:

Jeder zieht eine Karte aus einem Kartenspiel. Die Kreuz-Dame ist das Sardinli. Alle laufen im Dunkeln durch das Haus. Das Sardinli setzt sich irgendwann in eine Ecke. Wenn es gefunden wird, setzt sich der „Finder“ zum Sardinli, ohne dass gesprochen wird. Der nächste, der auf diese Gruppe trifft, setzt sich dazu usw., bis die ganze Gruppe beim Sardinli sitzt (wenn alle mit dem echten Sardinli in einer Ecke sitzen, ist das Spiel vorbei). Jeder andere, der eigentlich nicht das Sardinli ist, darf aber täuschen, das heißt, er setzt sich in eine Ecke, wird entdeckt. Der Erste setzt sich dazu, der Zweite setzt sich dazu etc. Irgendwann steht das falsche Sardinli auf und entfernt sich. Alle anderen müssen ebenfalls aufstehen und sich erneut auf die Suche nach dem „echten“ Sardinli begeben. WICHTIG: Es darf nicht gesprochen werden und es darf kein Licht gemacht werden.

## Koordinationsübung

Gefühl für die Bewegung anderer entwickeln

**Alter:** ab 8 Jahre

**Anzahl:** 8-24 (gerade Anzahl erforderlich)

**Material:** Strohhalme, kurze Stöcke oder ähnliches

**Ort:** ebene Fläche im Raum oder im Freien

**Dauer:** 10 Minuten

## Ablauf:

Jeder sucht sich einen Partner und stellt sich ihm gegenüber auf. Nun steckt man einen Strohhalm zwischen die ausgebreiteten Handflächen der rechten Hand des einen und der linken Hand des anderen Spielers. Es sollte dabei gerade so viel Druck auf den Halm ausgeübt werden, dass er nicht herunterfällt. Nun sollten die Paare versuchen, sich selbst wortlos zu führen, indem sie entsprechenden Druck auf den Strohhalm ausüben. Abwandeln kann man das Spiel, indem man noch einen zweiten Halm austeilt, der zwischen die beiden freien Hände gesteckt wird. Auch ist es möglich, Hindernisse aufzubauen, die von den Paaren überwunden werden müssen.

# Als Anwälte unserer Kinder müssen wir jetzt handeln

Der Kommentar zu Kürzungen im Landesjugendplan von Jörg Fornefeld

„Denn was wir brauchen, ist Vertrauen“.

Dies steht nicht etwa auf der Homepage der Volksinitiative ‚Jugend braucht Vertrauen‘, sondern leuchtete mir von einem Plakat der CDU-NRW zur Landtagswahl im Mai 2005 entgegen. Welch ein Widerspruch.

Denn im Oktober 2004 machte sich gerade die CDU nach der ersten Volksinitiative ‚Jugend braucht Zukunft‘ dafür stark, dass im neuen Kinder- und Jugendförderungsgesetz die Förderung auf 96 Millionen Euro festgeschrieben wird. Heute, nicht einmal anderthalb Jahre später, ist die gleiche Partei an der Regierung und nicht mehr in der Opposition. Prompt stehen im ersten Haushalt der neuen Regierung nur 75 Millionen Euro. Und da soll man dem vertrauen, der sich nicht an sein eigenes Gesetz hält?

Das enttäuscht und macht wütend. Doch Gott sei Dank gibt es da ein Mittel, mit dem man sich wehren kann. Eine erneute Volksinitiative mit dem Namen ‚Jugend braucht Vertrauen‘. Wenn wir es schaffen etwa 66.000 Unterschriften zu sammeln, muss sich der Landtag erneut damit befassen, ob es gut ist den Etat für uns Jugendverbände und andere Einrichtungen zu kürzen. Jetzt könnte man sagen, dass ja die erste Initiative nicht viel gebracht hat und dass es nicht lohnt diesen Weg ein zweites Mal zu gehen. Das ist jedoch falsch. Denn je mehr Unterschriften

wir sammeln, desto höher wird der Druck auf die Politiker, die wollen ja schließlich wiedergewählt werden.

Daher bitten wir euch alle bei der Volksinitiative ‚Jugend braucht Zukunft‘ mitzumachen. Es geht direkt um euer Geld aus dem Landesjugendplan, mit dem Ausbildungs- und Fahrt- und Lagermaßnahmen gefördert werden. Sammelt Unterschriften, informiert andere Leute, macht Stände in der Innenstadt, oder, oder, oder...

Mehr Informationen zur Volksinitiative und eine Unterschriftenliste liegen dieser avanti bei. Ihr könnt euch weitere Informationen zur Initiative und zum Ablauf unter [www.volksinitiative-nrw.de](http://www.volksinitiative-nrw.de) anschauen.

Wir verstehen uns als Anwalt unserer Kinder. Hier ist jetzt die Möglichkeit, das in die Tat umzusetzen.

Jörg Fornefeld  
AG JuPo

Kinder- und Jugendförderungsgesetz voll umsetzen!

**VOLKSINI**  **IA**  **IVE**  
Jugend braucht Vertrauen **—** **jetzt!**

## Zwei neue Mitglieder im DAK Pfadfinderstufe



Der diözesane Arbeitskreis Pfadfinderstufe begrüßt Jörg Thon und Michaela Meyer als neue Schnuppermitglieder in ihren Reihen und freut sich auf gute Zusammenarbeit.



## Grenzland mit neuem Bezirksvorsitzenden



Mario Keller ist zum Nachfolger von Markus Neuenhaus gewählt worden. Gemeinsam mit der Bezirkskuratin Magdalena Quiske bildet er den neuen Bezirksvorstand.

## Neue Mitarbeiterinnen im Haus Sankt Georg

Bärbel Schellbach und Roswitha Staack verstärken seit letztem Jahr das Küchenteam. Mit Bergit Kiecker erhielt auch das Reinigungsteam des Hauses eine neue Kraft als Unterstützung.

## Thomas Koslowski hört auf

Seit Ende 2001 wirkte Thomas Koslowski im Diözesanarbeitskreis Roverstufe mit und hat die Stufe seit Januar 2002 in der Diözesanleitung vertreten. Anfang 2003 wurde Thomas von Andreas Mauritz zum Roverreferenten berufen. Seine Amtszeit lief im Januar 2006 aus. Thomas steht für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung, so dass er aus dem Amt ausscheidet. Bis Ende März 2006 arbeitet er noch im Arbeitskreis mit.



## Neuigkeiten aus dem DAK Wölflingsstufe

Katrin Krimphove wurde nach einem eindeutigen Votum der Diko vom Diözesanvorstand in ihrem Amt als Diözesanreferentin der Wölflingsstufe bestätigt.



Die Diko schlug außerdem Markus Neuenhaus für das Amt des Stufenreferenten der Wölflingsstufe vor. Nach der Satzungsänderung vom Mai 2005 können wir auch zwei Stufenreferenten berufen. Dies hat der Diözesanvorstand dann auch gerne gemacht.



Ilona Hofbauer ist neues Schnuppermitglied im Diözesanarbeitskreis Wölflingsstufe und David Hendriks wurde als Mitglied in den Diözesanarbeitskreis berufen.



## Neuer Bezirksvorstand in Aachen-Land

Oliver Flamm ist neuer Bezirksvorsitzender in Aachen-Land. Das Amt der Vorsitzenden und des Kuraten sind weiterhin vakant.



## Wahlen in Mönchengladbach

Michael Hartwig wurde zum neuen Bezirksvorsitzenden in Mönchengladbach gewählt. Gemeinsam mit Andrea Ramovics bildet er den Vorstand.



## Warum Juffimädchen aufgedonnerte Zicken und Juffijungen obercoole Mimosen sind

*Werkstatt der Jungpfadfinderstufe Module 2a und 2b*

Wir beschäftigen uns mit den Themen „Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen - Pädagogik der DPSG“ (Modul 2a) sowie „Mädchen und Jungen, geschlechtsbewusste Gruppenarbeit“ (Modul 2b).

Nach dem Ausfall der Werkstatt im Dezember 2005 möchten wir es jetzt noch einmal versuchen. Diesmal nutzen wir den Termin der Wölflingsstufe, um bei TeilnehmerInnenmangel eine gemeinsame Werkstatt anbieten zu können. Daraus resultiert, dass wir den Tagungsort erst nach Anmeldeschluss definitiv angeben können. Entweder findet die Werkstatt gemeinsam mit der Wölflingsstufe im Josefshaus in Borschemich statt oder als reine Jungpfadfinderwerkstatt auf dem Zeltplatz des Hauses Sankt Georg in Wegberg.

### **Organisatorisches:**

**Termin:** 10.06.-11.06.2006

**Ort:** Jugendhaus St. Josef in Borschemich oder Zeltplatz des Hauses St. Georg Wegberg (wird mit dem Teilnehmerbrief bekannt gegeben)

**Kosten:** 12,- €

**Info und Anmeldung:** Diözesanbüro, Tel: 02434-98120, E-Mail: info@dpsg-ac.de

**Anmeldeschluss:** 28. April 2006

## Terminübersicht 2006

- 29.04. „Digital fotografieren“ - BDKJ Fotoworkshop
- 05.05.-07.05. Grundlagenseminar Teil 1 Bezirk Aachen-Stadt
- 06.05.-07.05. Diözesanversammlung 2006
- 12.05.-14.05. Seminar Fahrt und Lager - Module 1.b, 1.c, 3.c, 3.d
- 08.06. Infoabend Passwort:blau
- 09.06.-11.06. Werkstatt der Wölflingsstufe - Module 2.a, 2.b
- 09.06.-11.06. Werkstatt der Jungpfadfinderstufe - Module 2.a, 2.b
- 03.08.-08.08. Passwort:blau in Westernohe
- 02.09. Sicherheitstag 2006 - Feuer, Gas und Explosion (Baustein 3.e) Bezirk Düren
- 08.09.-10.09. Dikos der Stufen
- 15.09.-22.09. Sinai - Gottesbegegnung in den Bergen und Wüsten
- 29.09.-07.10. WBK der Wölflingsstufe
- 07.10.-15.10. WBK Jungpfadfinderstufe - Diözesanverband Münster
- 13.10.-15.10. Grundlagenseminar Teil 2 Bezirk Aachen-Stadt 1.a, 2.c, 3.a
- 27.10.-29.10. Grundlagenseminar Teil 2 Bezirk Grenzland 1.a, 2.c, 3.a
- 27.10.-29.10. Werkstatt der Pfadfinderstufe - Module 2.a, 2.b
- 03.11.-05.11. Seminar Fahrt und Lager - Module 1.b, 1.c, 3.c, 3.d
- 03.11.-05.11. Grundlagenseminar Teil 2 Bezirk Heinsberg 1.a, 2.c, 3.a
- 18.11.-19.11. Werkstatt der Roverstufe - Module 2.a, 2.b
- 01.12.-03.12. Weiterbildungsangebot der Jungpfadfinderstufe: Gruppenstundengestaltung im Juffitrupp
- 17.12. Friedenslicht





**Pegasus**  
Fan- u. Vereinsbedarf  
Postfach: 1178  
83076 Oberaudorf

Tel.: 08033 5079  
Fax 08033 5298

**Wir fertigen nach Ihrem Design:**

■ Aufnäher	■ Aufkleber
■ Anstecknadeln	■ Wimpel
■ Schals	■ Halstücher

✦ und vieles mehr!! ✦

e-Mail: [pegasusAN@t-online.de](mailto:pegasusAN@t-online.de)  
www.pegasusan.de

**AUSRÜSTER VIELER  
PFADFINDERGRUPPEN**

**Gratiskatalog  
anfordern!**

**Herstellung von:**

- gestickten u. bedruckten Fahnen
- bestickten Caps
- bedruckten u. bestickten T- u. Sweat-Shirts
- bedruckten u. bestickten Jacken
- in allen modischen Farben & Formen!

**► Auch in kleinen Stückzahlen lieferbar!**

.....

**Ausbildung satt?**

Wissens- und Schmunzelnswertes über die pfadfinderische Leiterausbildung auf knapp 70 Seiten mit vielen Abbildungen.

Für alle, die den Hals nicht voll bekommen können!



**Das Woodbadge-Buch**

3. Auflage, broschiert  
Preis: 8,00 € zzgl. Porto und Versand  
Bestelladresse: [wannek@schulte-net.de](mailto:wannek@schulte-net.de)

DARAUF HAST DU LANGE GEWARTET!



ENTDECKE DAS ABENTEUER LEBEN!

MISCH DICH EIN! • FIND DICH SELBST! • GEH DEN DINGEN AUF DEN GRUND!  
ERGREIF DIE CHANCE! • SEI DU SELBST! • LASS ES KRACHEN!  
MAG DEN SCHRITT!

KOMM NACH WESTERNOHE

ZUM BUNDESSTUFENLAGER 2006 DER JUNGPFADFINDERINNEN UND JUNGPFADFINDER  
VOM 3. BIS 8. AUGUST 2006!

MEHR INFOS UNTER [WWW.PASSWORT-BLAU.DE](http://WWW.PASSWORT-BLAU.DE)

 **dpsg**